Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 126. Bromberg, Sonntag den 3. Juni 1928. 52. Jahrg.

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy
6. J. 594/28 (1078/28)

Uchwała.

W sprawie karnej przeciwko Deutsche Rundschau o występek z art. 1 Rozp. Prez. R. P. z dnia 10 maja 1927 Dz. Ust. Nr. 45 poz. 398 w przedmiocie zatwierdzenia zajęcia przez Miejski Urząd Policyjny w Bydgoszczy z dnia 18 maja 1928 Nr. 114 powzięła I. Izba Karna Sądu Okręgowego w Bydgoszczy na posiedzeniu niejawnem po wysłuchaniu zdania Prokuratury następującą

Uchwałę:

Po myśli art. 74 i 76 Rozp. Prezydenta Rz. P. z dnia 10 maja 1927 Dz. Ust. Rz. P. P. nr. 45 poz. 398 zatwierdza się uskutecznione przez Miejski Urząd Policyjny miasta Bydgoszczy w dniu 18 maja 1928 r. zajęcie czasopisma „Deutsche Rundschau“ z dnia 19 maja 1928 r. Nr. 114

albowiem

zawiera cechy przestępstwa z art. 1 wzgl. art. 2 Rozporządzenia Prezydenta Rz. P. Po myśli art. 77 powołanego Rozporządzenia zakazuje się w ślad za decyzją objętą I. jej ustępem rozpowszechniania czasopisma „Deutsche Rundschau“ z dnia 19 maja 1928 Nr. 114.

Bydgoszcz, dnia 24 maja 1928.

I. Izba Karna Sądu Okręgowego
(—) Radłowski (—) Szurlewicz

Bydgoszcz, dnia 25. maja 1928 r.

Unterschrift (unleserlich.)
Siegel
Sekretarz Sądu Okręgowego.

Gewitter über der Adria.

Der Höhepunkt der italienisch-südslawischen Krise.

Unter den Problemen, die, wie man sich heute auszudrücken pflegt, den Frieden und die Sicherheit Europas gefährden, spielt der Fragenkomplex, der in unmittelbarem Zusammenhang mit der Aufteilung der Donau-Monarchie steht, eine hervorragende Rolle. Nicht alle Staaten, die dank ihrer Aufteilung entstanden sind, oder von der Aufteilung profitiert haben, leben miteinander in einem freundschaftlichen Einvernehmen. Im Gegenteil, es wimmelt überall in Zentraleuropa an Gegensätzen, die geeignet sind, allgemeine Besorgnis zu erregen. Aber vielleicht keiner von allen diesen Gegensätzen hat sich so zugespitzt, und keiner ist für die friedliche Entwickelung in Europa von einer so entscheidenden Bedeutung, wie der Gegensatz zwischen Italien und Jugoslawien. Und wenn drohende Wolken den politischen Horizont immer wieder bedecken, verdankt man dies nicht in letzter Linie den heftigen Winden, die über der Adria wehen. Dort, an der damatinischen Küste, spielt sich der heftige Streit zwischen dem aggressiven, nach dem Balkan zielenden italienischen Faszismus und dem jungen, noch nicht konsolidierten aber vielleicht gerade deswegen in seinem Nationalismus äußerst empfindlichen Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen ab.

Zweifellos ist die italienisch-südslawische Spannung eines der schwersten Erben des vergangenen und eines der gefährlichsten Vorzeichen des kommenden Weltkrieges. Diese Spannung hat zu äußerster Verschärfung der Beziehungen zwischen Italien und dem Beschützer Jugoslawiens, Frankreich, beigetragen. Die unmittelbare Folge war die Bildung zweier einander bekämpfenden Gruppen im Nachkriegseuropa, an deren einen Spitze Frankreich, an der Spitze der anderen Italien steht. Vielleicht liegt die Sache gerade umgekehrt, vielleicht war der italienisch-französische Gegensatz nicht die Folge, sondern die Ursache des Adria-Konfliktes. Jedenfalls sind diese beiden Erscheinungen zwei recht konkrete, recht ernste und nicht wegzudiskutierende Tatsachen, die eng miteinander verknüpft sind.

Jugoslawien bildet einen Vorposten Frankreichs auf dem Balkan. Dieser Staat gehört zu denjenigen Siegerstaaten, deren territoriale Ansprüche restlos erfüllt wurden, und die also „territorial gesättigt“ sind. Ihr Denken und Trachten ist auf die Sicherung und Konsolidierung der erreichten Vorteile gerichtet. Jugoslawien, das mit der Tschechoslowakei und Rumänien die sogenannte Kleine Entente bildet, ist an dem Statusquo des Nachkrieges interessiert. Italien dagegen ist durch den Ausgang des Weltkrieges nicht befriedigt. Es sucht Änderungen in der weltpolitischen Lage herbeizuführen, die seine Position noch weiter verbessern könnten. Es will Kolonien in Afrika und Asien und die Hegemonie auf dem Mittelmeer und Balkan. Diesem letzten Ziel entsprechend hat Italien zunächst einen Freundschaftsvertrag und dann einen Militärpakt mit Albanien geschlossen. Das waren die berüchtigten Verträge von Tirana 1926 und 1927. Diese Verträge haben die italienisch-jugoslawischen Beziehungen äußerst zugespitzt, und sie waren es, die jede Regelung der zwischen Italien und Jugoslawien schwebenden Fragen bis jetzt unmöglich machten. Bekanntlich haben Italien und Jugoslawien am 20. Juli 1925 den sogenannten Nettuno-Vertrag abgeschlossen. Dieser Vertrag sollte sämtliche politischen, juristischen, wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Probleme regeln. Der Nettuno-Vertrag wurde aber von dem südslawischen Parlament nicht ratifiziert. Gerade im Hinblick auf die Tiraner Verträge, die Südslawien als eine Gefährdung seiner Sicherheit und als einen feindseligen Akt seitens Italiens betrachtete. Die Situation, die durch die Nichtratifizierung des Nettuno-Vertrages durch Jugoslawien entstanden war, wurde immer prekärer. Auf die Dauer war sie unhaltbar.

Jetzt scheint die Wendung da zu sein. Die jugoslawische Regierung hat sich entschlossen, den Nettuno-Vertrag der Belgrader Kammer zur Ratifizierung vorzulegen. Dieser Entschluß der Regierung hat ungeheure Entrüstung im Lande hervorgerufen, die bekanntlich zu anti-italienischen Demonstrationen, zu Ausschreitungen der Studenten und zu offenen Unruhen führten. Das Schicksal des Nettuno-Vertrages steht jetzt auf dem Spiel und hiermit das Schicksal nicht nur der jetzigen südslawischen Regierung, sondern Südslawiens selbst. Noch nie seit dem Bestehen des vereinigten Königreiches herrschte in Belgrad eine solch krisenhafte Stimmung. In der Tat wären die Folgen der endgültigen Ablehnung der Nettuno-Verträge einfach unübersehbar. Es wäre in diesem Falle kaum übertrieben, von einer ernsten Kriegsgefahr zwischen Italien und Jugoslawien zu sprechen. Dagegen müßte die Ratifizierung des Nettuno-Vertrages, so ungünstig er auch für Jugoslawien sein mag, zu großer außenpolitischer Entspannung und zu einer wirtschaftlichen Konsolidierung führen. Um ein offenes Geheimnis auszusprechen: Jugoslawien bewirbt sich in London um eine recht ansehnliche Anleihe, und als Preis für ihre Millionen verlangen die Engländer die freundschaftliche Lösung der italienisch-serbischen Spannung, also mit anderen Worten, die Ratifizierung des Nettuno-Vertrages. London motiviert seine Forderung rein geschäftlich. Es kann unmöglich sein Geld in Jugoslawien investieren, so lange die Konsolidierung der politischen Lage nicht eingetreten ist. Die südslawische Regierung ist hier in eine Zwickmühle geraten. Sie kann unmöglich den Plan der englischen Anleihe im Parlament vorlegen, ohne vorher die Lösung der Nettuno-Angelegenheit erlangt zu haben. Alle Bemühungen, die beiden Fragen getrennt zu behandeln, scheiterten an dem Widerstand Englands. Das jugoslawische Parlament müßte, wenn es nicht gefühlsmäßig-nationalistisch, sondern auch geschäftlich-staatsmännisch denken will, mit der Regierung Nachsicht üben, und sich, wenn auch schweren Herzens, und nicht ohne inneren Widerwillen zur Ratifizierung des Nettuno-Vertrages entschließen. Von dem Entschluß des jugoslawischen Parlaments hängt jetzt sehr viel ab. Nicht nur für Jugoslawien selbst, sondern für den ganzen Kontinent. Dieser Entschluß kann nicht auf sich warten lassen. Die Frage ist gestellt, und sie muß beantwortet werden. Eine nochmalige Vertagung wird unmöglich sein. Denn keine Antwort ist auch eine Antwort. Nicht nur das **Rom Mussolinis verfolgt die Belgrader Ereignisse mit äußerster Spannung. . . .**

*

Jugoslawien entschuldigt sich.

Belgrad, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die jugoslawische Regierung hat auf die zweite italienische Note über die Demonstrationen gegen die Italiener in Jugoslawien bereits geantwortet. Die Antwortnote ist in versöhnlichem Sinne gehalten und versichert, daß die jugoslawische Regierung die Schuldigen streng bestrafen und die den italienischen Bürgern zugefügten Schäden voll entschädigen werde. Die Behörden hätten die Anweisung erhalten keine weiteren Manifestationen gegen Italien zuzulassen. Die Note gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien in Zukunft nicht leiden würden.

Wengleich der Text dieser Note amtlich noch nicht bekannt gegeben worden ist, hat die Opposition bereits den Beschluß gefaßt, in der nächsten Sitzung des jugoslawischen Landtages die Regierung wegen der Note anzugreifen.

Frankreich und England vermitteln?

Wien, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Überzeugung, daß in den Verwicklungen auf dem Balkan es den gegenseitigen Bemühungen Frankreichs und Englands gelingen werde, eine Verständigung zwischen Rom und Belgrad herbeizuführen.

Tschangtsolin räumt Peking.

Nach neueren Meldungen aus China hätte bei Paotingfu keine Schlacht stattgefunden, sondern Tschangtsolin hätte die dortige Stellung, von der aus er eine Generaloffensive gegen die Südtruppen hatte beginnen wollen, freiwillig geräumt, da die Verstärkungen, die er erwartete, nicht eingetroffen wären.

Nach einer weiteren Pekinger Meldung hat Tschangtsolin die Vertreter der Mächte in Peking benachrichtigt, er plane eine **baldige Räumung Pekings**, aber es seien alle Maßregeln getroffen, um die Ruhe daselbst auch nach der Räumung aufrechtzuerhalten.

Die Südtruppen unter dem Oberbefehl Tschangkaischeks folgen langsam der abziehenden Nordarmee und sollen nur noch 30 Kilometer von Peking entfernt sein.

Die Räumung Pekings durch Tschangtsolin ist wohl darauf zurückzuführen, daß letzterer im Rücken, aus der Richtung von Kalgan her, durch feindliche Streitkräfte bedroht ist. Es haben dort schon schwere Kämpfe stattgefunden, bei denen der Unterführer Tschangtsolins unterlegen zu sein scheint. Um was für feindliche Truppen es sich hier handelt, ist nicht klar, daß es aber nicht, wie eine Londoner Meldung besagt, Schantungtruppen sein können, ist sicher.

Das Ende der Generaldebatte.

Warschau, 2. Juni. Die Generaldebatte über den Staatshaushalt wurde im Sejm am Donnerstag zum Abschluß gebracht. Von den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden erregte allgemeine Aufmerksamkeit die des Vorsitzenden des Regierungsblocks, Abg. **Oberst Slawek**, der eine dunkle Erklärung über die Ziele und Absichten seines Blocks abgab. Er erklärte, der Block wolle nur das Gute im Staate und es liege ihm fern, die Diktatur Mussolinis oder Primo de Riveras nachzuäffen. Er sei bestrebt, **eine eigene spezielle Form für Polen** ausfindig zu machen. Oberst Slawek sprach dabei viel von den Konstruktionsfehlern des polnischen Parlamentarismus, den Sünden des polnischen Parlaments und erklärte schließlich, der Regierungsblock betrachte es als seine Hauptaufgabe, die Konstitution zu ändern. Über das „Wie“ schwieg sich Oberst Slawek aus, er erklärte nur, **das Parlament müsse auf anderem Wege seine Rechte wahren.** Es gehe nicht an, daß die Regierung kritisiert wird und Regierungsanträge abgelehnt werden. Zum Schluß verlor sich Oberst Slawek noch in die Erinnerung an seine Mitarbeit innerhalb der PPS im Jahre 1905. Die Bedenken, daß

der Regierungsblock aus dem Leim

geht, teilt der Redner nicht, er ist im Gegenteil überzeugt, daß zahlreiche Abgeordnete der Opposition dem Block beitreten werden. Besonders erhofft er das von der Nationaldemokratie, die nur eine rein persönliche, gegen Piłsudski gerichtete Opposition betreibt. Die Ausführungen des Führers des Regierungsblocks waren sehr schwach. Slawek ist kein Redner, er bleibt häufig stecken und der Beifall in den Reihen der Regierungsabgeordneten, der vom Fürsten Radziwill inszeniert wurde, klang allzu gekünstelt.

Von den polnischen Parteien rief auch die mehr theoretische **Rede des Fürsten Radziwill** Aufsehen hervor, der erklärte, er stehe auf dem Standpunkt der Gleichberechtigung der nationalen Minderheiten. Er müsse dann aber auch fordern, daß die Minderheiten die Geduld des polnischen Volkes nicht mißbrauchten (!!) und daß sie ihre Pflichten in dem Lande erfüllten, in dem sie sich augenblicklich aufhielten. Diese Sätze lösten einge Verwunderung aus. Denn erstens wußte man nicht genau, gegen welche der Minderheiten — der Deutschen, Juden oder Slawen — sich der Fürst eigentlich wendet; dann auch nicht, was er mit dem Mißbrauch der Geduld des polnischen Volkes meinte und drittens nicht, an welche Pflichten Fürst Radziwill die Minderheiten erinnerte, indem er sagte, daß das Zahlen von Steuern und die Erfüllung der Militärpflicht noch nicht genügend sei.

Gesprochen hat auch der Abg. **Dabski** (Bauernpartei), der den Vorwurf erhob, **daß die Agrarreform nicht vorwärts gekommen sei.** Er fordert vor allem die

Parzellierung von Land in Pommerellen und Oberschlesien,

dort, wo große Latifundien liegen, wo Boden, wo der Korridor liegt, der verteidigt werden müsse. Solange nicht die ganze Vermögenssteuer in Höhe von einer Milliarde Złoty eingezogen wird, werde die Partei keine Steuerreform zuungunsten der Bauern zulassen. Sein Klub werde für die zum Budget eingebrachten Abänderungen stimmen. Seinen Antrag machte der Redner von der Beschließung eines Antrages abhängig, daß der Finanzminister die Ermächtigung erhält, aus den Kassavorräten **Kredite für die kleinere Landwirtschaft** bis zur Höhe von 100 Millionen Złoty bereitzustellen. Der Redner gab der Überzeugung Ausdruck, daß eine gegenseitige Annäherung der Bauernparteien sich zu verwirklichen beginne, was die erste wirkliche Sanierung bedeuten würde. Die zweite Erscheinung dieser Sanierung wäre die Annäherung an die Vereinigte Bauernlinke und an die Arbeiterlinke, wodurch ein neues Zentrum der Sejmattraktion geschaffen werden könnte.

An der Debatte beteiligten sich noch die Piasten, die christlichen Demokraten und die Ukrainer. Die Sprecher der Piasten und der christlichen Demokraten erklären sich unter kleinen Vorbehalten für das Budget. Im Namen der Ukrainer gab **Dr. Lewicki** eine Erklärung ab, in der er zunächst auf seine in der ersten Sejmsitzung abgegebene programmatische Erklärung hinweist.

Die Ukrainer anerkennen nicht die polnische Staatsoberhoheit über die ukrainischen Gebiete

und hoffen, daß diese Gebiete in absehbarer Zeit zusammen mit den ukrainischen Gebieten jenseits der Grenze zu einem unabhängigen ukrainischen Staat vereinigt werden. Diese Erklärung rief natürlich bei den polnisch-nationalistischen Abgeordneten einen Sturm des Protestes hervor. Um den Eindruck der Ausführungen Dr. Lewickis zu verwischen, schickte der Regierungsblock den ukrainischen Abtrünnigen Boguslawski vor, der im Namen der polenfreundlichen Ukrainer (es gibt deren höchstens drei Prozent. Die Red.) das schönste Loblied auf Polen und die Regierung Piłsudski, die die denkbar beste Regierung sei, sang. Die Ukrainer brandmarkten den Regierungsabgeordneten Boguslawski als Verräter und verließen sodann demonstrativ den Sitzungssaal, um anzukündigen, daß sie mit den Ausführungen Boguslawskis nichts gemein haben.

In der Diskussion über die einzelnen Etats ergriff zum

Etat des Agrarreformministeriums

Minister **Staniewicz** das Wort, der den Vorwurf zurückwies, daß die Agrarreform nicht vorwärts geschritten sei. Er stellte fest, daß im Laufe der letzten zwei Jahre 457 000 Hektar parzelliert wurden, während im Laufe der ganzen vorhergegangenen Jahre nur 951 000 Hektar aufgeteilt worden sind. **Der Minister verwahrte sich mit aller Entschiedenheit gegen die Form der an seine Adresse gerichteten Vorbehalte und erklärte,** daß die jetzige Regierung **derartige Beleidigungen nicht über sich ergehen lassen werde.** Bemerkungen, wie die des Abg. Wyrzykowski, der das Agrarreformministerium ein „Ministerium der Verpfuschung der Agrarreform“ nannte, bedeuteten die Rückkehr zu den

alten Gebräuchen, da die Abgeordneten über den Minister herzogen und dieser sich dies gefallen ließ. Eine solche Art hält der Minister für eine Demagogie, auf die man auf dem Ehrenwege nicht reagieren könne. Eine schnellere Parzellierung hätte die Regierung ebenso nicht durchführen können wie der vorige Sejm, der in sich die Ausführung und die gesetzgeberische Gewalt vereinigen wollte. Die Parzellierung in Oberschlesien habe Fortschritte gemacht. Wenn die dortigen größeren deutschen Besitzungen in ihrem eigenen Interesse nicht freiwillig parzellieren, so werde die zwangsweise Parzellierung alles das geben, was Polen auf Grund der Genfer Konvention zustehe. Was den kleineren deutschen Besitz anbelangt, so werde niemand verdrängt werden, solange der betreffende Besitzer nicht gegen den Staat arbeitet. Zum Schlusse richtete der Minister an das Haus den Appell, das Budget nach der Regierungsvorlage anzunehmen. Die Diskussion über den Etat des Agrarreformministeriums wurde noch nicht beendet.

*

Der Wojewode Bniński nicht der Politik geopfert.

Der Innenminister Składkowski hat kürzlich in der Sitzung der Verwaltungskommission auch die Demission des Wojewoden Bniński kurz gestreift, als er dem Vorwurf entgegentrat, daß ein Druck auf die Beamten bei den Wahlen ausgeübt worden sei. Selbst das Beispiel des Wojewoden Bniński entspreche nicht den vorgebrachten Motiven. Der Minister müsse feststellen, daß der Wojewode Bniński ein mit dem Vertrauen der Regierung ausgestatteter Staatsbeamter gewesen sei, und dieses Vertrauen nach den Wahlen nicht eingebüßt hätte. Graf Bniński habe mehrmals den Wunsch gäußert, aus dem Staatsdienst auszuscheiden, und er sei erst einige Wochen nach der eingereichten Demission zurückgetreten, da es der Regierung daran gelegen habe, zu vermeiden, daß sich die Meinung herausbildete, bei seinem Rücktritt hätten politische Motive mitgespielt.

Die chinesische Mauer.

Antrag des Abgeordneten Piesch und Genossen des deutschen Sejmklubs

betreffend eine Novelle des Gesetzes vom 17. Juli 1924 bezüglich der Gebühren für Auslandspässe.

Die Unterzeichneten stellen den Antrag, der Hohe Sejm wolle nachfolgende Novelle zum Paßgesetze vom 17. Juli 1924 beschließen:

Gesetz:

Artikel 1.

Für die Ausreise nach dem Auslande ist jeder polnische Bürger verpflichtet einen Paß bei der zuständigen politischen Behörde zu lösen; diese Pässe haben eine zweijährige Gültigkeit und berechtigen zur wiederholten Ausreise.

Artikel 2.

Die volle Paßgebühr beträgt 10 Schweizer Franken = 17 Złoty.

Artikel 3.

Gegen Vorlage eines Armenattestes kann die Paßgebühr auf einen Schweizer Franken = 1,7 Złoty ermäßigt werden.

Artikel 4.

Diplomatische Pässe sind gebührfrei.

Artikel 5.

Pässe und Bescheinigungen für Arbeiter, Emigranten und andere Personen, die sich zum Erwerb nach dem Auslande begeben, sind gebührenfrei.

Artikel 6.

Die Durchführung dieses Gesetzes wird dem Innenministerium übertragen.

Artikel 7.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1928 in Kraft.
Warschau, den 31. Mai 1928.

Die Antragsteller.

Begründung.

Die Gründe, welche die polnische Regierung im Jahre 1924 zur Herausgabe des Paßgesetzes mit seinen außerordentlichen Erschwerungen geführt haben, waren hauptsächlich in der schlechten finanziellen Lage des Staates begründet. Die Erwartung, daß durch die Ausreisebeschränkung eine namhafte Besserung der Staatsfinanzen eintreten werde, hat sich nicht erfüllt. Dagegen hat die Aufrechterhaltung der drakonischen Bestimmungen des Paßgesetzes die Bürger Polens in einen Zustand der Unfreiheit gebracht, indem sowohl die Möglichkeit der wirtschaftlichen Kreise, zur Erledigung ihrer Geschäfte ins Ausland zu reisen, wie auch die Möglichkeit, zum Zwecke der Ausbildung die Grenzen des polnischen Staates zu verlassen oder in dringenden Familienangelegenheiten auszureisen, durch die hohe Paßgebühr genommen wird.

In einer Zeit, wo in allen Kulturstaaten das Bestreben immer deutlicher zum Ausdruck kommt, den freien ungehemmten Verkehr der Völker zu fördern, umschließt sich Polen durch das Paßgesetz mit einer chinesischen Mauer gegen das Ausland. Die Folgen dieses Vorgehens sind recht bedauerlich. Die wirtschaftlichen Kreise werden durch die Paßbestimmungen mit ihren bureaukratischen Durchführungen von dem internationalen wirtschaftlichen Wettbewerb ausgeschlossen, die Möglichkeit für die polnischen Intelligenzkreise, ihren Gesichtskreis durch Studien im Auslande zu erweitern, wird genommen, Familienbeziehungen werden allen humanen Rücksichten entgegen zerrissen und eine tiefe Verbitterung in die Seele einer großen Zahl von Bürgern gepflanzt, wodurch das patriotische Gefühl keineswegs gefördert wird.

Demgegenüber sind **die sogenannten finanziellen Gewinne geradezu nichtssagend.** Die vermögenden Kreise, die Geld in das Ausland tragen, werden auch durch noch so hohe Paßgebühren an der Ausreise nicht behindert. Der mittellose Stand und die ärmeren Schichten der Bevölkerung unternehmen aber nur dann eine Auslandsreise, wenn Krankheit dazu zwingt oder wenn Familienverhältnisse die Ausreise bedingen. Die Möglichkeit der Heilung eines Kranken durch Aufsuchen eines ausländischen Bades kann aus menschlichen Gründen kaum gehindert werden. Der mittellose Kranke wird seine Ausgaben im Auslande auf das Minimum beschränken. Der zum Besuch seiner Familie ins Ausland Reisende, ist Gast der Familie, hat also in den seltensten Fällen mit großen Ausgaben zu rechnen.

Die Beteiligung von Ärzten und Professoren, wie auch Vertretern von verschiedenen Berufskreisen an ausländischen Kongressen ist im kulturellen Interesse des Staates gelegen. Eine Beschränkung der Ausreiseerlaubnis für diese Zwecke, wie sie in der Praxis bisher geübt wurde, wirft auf die kulturelle Einstellung im Auslande ein schiefes Licht.

Auch vom finanziellen Standpunkte des polnischen Staates aus gesehen ist die Aufrechterhaltung des bestehenden Paßgesetzes nicht zu rechtfertigen. Die präliminierte Einnahme von 2,5 Millionen für volle Paßgebühren wird wettgemacht durch das Entfallen einer großen Anzahl von Dienststellen, die für die Durchführung des heutigen Paßgesetzes nötig sind. Ein Abströmen des Geldes in das Ausland ist keineswegs zu befürchten, so daß ein Einfluß auf die Gestaltung der Zahlungsbilanz wohl nur von ganz einseitig Eingestellten behauptet werden kann.

Zaleski an Sowjetrußland.

Warschau, 1. Juni. Der polnische Außenminister Zaleski hat dem sowjetrussischen Gesandten Bogomolow folgende Note überreichen lassen: „Hiermit bestätige ich den Empfang der mir am 20. Mai in Abschrift übermittelten Note, die vom Gesandten der Sowjetregierung in Kowno, Herrn Arosjew, im Auftrage der Regierung der USSR. der litauischen Regierung überreicht wurde.

Im Anschluß daran erkläre ich ganz entschieden, daß nicht nur von keinem einzigen der Mitglieder der polnischen Delegation in Kowno irgend jemand gegenüber eine Mitteilung über die angebliche Absicht der Sowjetregierung, ihr Einverständnis zur Einverleibung Litauens in Polen als Kompensation für die Einverleibung Lettlands in Rußland zu geben, gemacht worden ist, sondern daß überhaupt keine Gespräche über derartige Themen geführt werden konnten, und zwar schon aus dem Grunde, weil die Achtung vor der Unabhängigkeit und Souveränität dieser Staaten einen der obersten Grundsätze der polnischen Außenpolitik bildet.

Indem ich Ihnen meinen Dank für die freundliche Übermittlung der auf so offensichtlich grundlose Gerüchte gestützten Note des Herrn Arosjew ausspreche, von welchem die Sowjetregierung, wie sie selbst zugibt, auf inoffiziellem Wege Kenntnis erhalten hat, nehme ich mit Befriedigung die autoritative Erklärung der USSR. über die so wichtige Frage entgegen, wie es die Frage ihrer Stellungnahme zum Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker und deren Recht auf Unabhängigkeit ist, insbesondere auf die Unabhängigkeit der in der Note erwähnten baltischen Staaten.“

Die Begründung der Haager Entscheidung

Der Haager Gerichtshof hat seiner von uns mitgeteilten Entscheidung über das liquidierte deutsche Eigentum eine ausführliche Begründung beigegeben, deren Sinn folgendermaßen zusammenzufassen ist:

Die Liquidationen in den Gebieten der alliierten Staaten könnten das Gleichgewicht des deutschen Budgets und ebenso die Stabilität der deutschen Währung nicht direkt beeinflussen. Diese beiden Punkte aber seien für die Dawes-Sachverständigen von einer beherrschenden Bedeutung gewesen. Was die viel besprochene und eigentliche Kernfrage anbetrifft, ob die deutschen Bürger an den beschlagnahmten Besitztümern, Rechten usw. bis zum Datum der Liquidierung einen Rechtstitel besessen hätten, so war das Schiedsgericht der Auffassung, daß jedenfalls der wirtschaftliche Wert dieser Ansprüche — gesetzt selbst den Fall, daß noch ein Rechtsanspruch übrig geblieben war — für die Besitzer bereits durch Artikel 297 des Versailler Vertrages zum größten Teil vernichtet worden sei. Diese Tatsache und der Gebrauch, den die Alliierten von dem in dieser Form vorbehaltenen Recht gemacht hätten, müsse den Sachverständigen bekannt gewesen sein. Als Geschäftsleute, die sich nicht für juristische Konstruktionen interessieren, seien sie berechtigt gewesen, den beschlagnahmten Besitz nicht mehr als ein Wert besitzendes Aktivum bei der Einschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit zu betrachten und hätten daher den liquidierten Besitz bei der Feststellung der Annuitäten außer acht lassen können.

*

Die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts trifft vor allem die deutschen Liquidationsgeschädigten. Denn man hatte gehofft, durch eine wenigstens teilweise Anrechnung der Liquidationserlöse auf die Dawesahlungen Mittel zur Erhöhung der vorgesehenen und allseitig als unzureichend empfundenen Entschädigungsbeträge zu erhalten und damit einige Härten ausgleichen zu können.

Zu dem Haager Spruch bemerkt die „Deutsche Allgem. Ztg.“ u. a.:

Das Deutsche Reich hat eine Schlacht vor dem Auslegungsschiedsgericht im Haag verloren. Es wäre aber gänzlich falsch, nach einem berühmten Ausspruch Ruhe nunmehr für die erste Bürgerpflicht zu halten. Das würde nach außen hin den Anschein erwecken, als hielte Deutschland diese Entscheidung für gerecht und billig. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Eine zweite Instanz über dem Schiedsgericht gibt es freilich nicht: „Roma locuta, causa finita“. Man kann nur an das Gewissen der Prozeßgegner appellieren und fragen, ob sie wirklich die fortwährenden Mehrbelastungen der deutschen Finanzen als den Verständigungstendenzen und ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen dienend ansehen.

Die neu zu bildende Reichsregierung wird nun zwei Aufgaben zu lösen haben: einmal den Versuch einer Änderung des Dawes-Plans zu machen und ferner zu erwägen, ob nach Fortfall der im § 10 des Kriegsschädenschlußgesetzes den Liquidationsgeschädigten eröffneten die Aussicht diesen eine weitere Zuwendung gewährt werden kann.

Noch einmal Beneschs Berliner Besuch.

Im Gegensatz zu dem englischen Blatte, das dem Besuch des tschechischen Außenminsters allerlei weitausschauende politische Pläne unterlegte, meint die „Frankf. Ztg.“, Herr Benesch habe in Berlin vorgesprochen, um auch einmal mit der Regierung des Deutschen Reiches Fühlung zu nehmen. „Es ist sein erster Besuch gewesen. In anderen Hauptstädten war er wiederholt, in Paris ist er ein sehr häufiger Gast. Daß er, der bewegliche, geschickte Mann, es nun für wünschenswert gehalten hat, auch nachbarlich-freundschaftliche Beziehungen zu den Deutschen zu suchen, ist ein begrüßenswertes Symptom, das zeigt, daß das Ratsmitglied

Deutschland ein Faktor ist, mit dem man in der großen Politik rechnen muß.

Bei den Besuchen allein hat es natürlich nicht sein Bewenden gehabt. Man hat, wie aus dem veröffentlichten Communiqué hervorgeht, auch über praktische Sachen gesprochen, zu denen wohl Zollfragen gehört haben. Herr Benesch ist ja ein guter Europäer, der in den hohen Zollmauern, die an viel zu viel Stellen Europas bestehen, einen groben Unfug sieht und dabei im Interesse seines eigenen Landes sein besonderes Augenmerk den Verhältnissen schenkt, die im mittleren Südosten des Kontinents bestehen. Das ist sein gutes Recht. Aber da diese Dinge auch andere angehen, so ist es auch das Recht anderer, z. B. Deutschlands, bei solchen Plänen mitzusprechen. Wenn man sich etwa darüber in Berlin unterhalten haben sollte, so ist das nichts Sensationelles, sondern etwas völlig Natürliches.“

Amerika und die Kriegsschuldfrage.

Der Senator Shipstead hat (wie bereits vor einigen Tagen kurz berichtet, im amerikanischen Senat eine Entschließung eingebracht, der Ausschuß für auswärtige Beziehungen solle „eine Untersuchung darüber veranstalten, ob nicht auf Grund neuen Materials die Zeit gekommen ist, daß die amerikanische Regierung, geleitet von dem Gefühl der Gerechtigkeit, den verbündeten Mächten vorschlage, entweder den Artikel 231 des Vertrages von Versailles unverzüglich außer Kraft zu setzen oder einzeln ihre Absicht anzukündigen, ihn als nicht vorhanden zu betrachten, oder den verbündeten Mächten vorzuschlagen, die Frage der Verantwortlichkeit für den Weltkrieg einem Ausschuß von Neutralen zu unterbreiten. In der Einleitung der Entschließung sagt Shipstead, der Schuldartikel sei auf der Rechtsansicht des verbündeten Fünfzehnerausschusses aufgebaut, dem auch zwei Amerikaner, Robert Lansing und Brown Scott, angehörten.

Ein solches Urteil hätte, um gesetzliche oder moralische Autorität zu haben, von einem unparteiischen Gericht nach sorgfältiger Untersuchung und nach Anhörung beider Seiten gesprochen werden müssen. Seitdem sei eine Überfülle von Zeugnissen erschienen, die zeigten, daß der Schuldartikel auf Hysterie, Heuchelei und Fälschungen beruhe. Da die Ermittlung der Tatsachen und der Wahrheit über den Kriegsausbruch unerläßlich sei für die Wiederaussöhnung der Völker Europas und für deren moralische Abrüstung, so werde die obige Forderung gestellt.

Artikel 231 des Versailler Friedensvertrages besagt, daß Deutschland anerkennt, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber für alle Verluste und Schäden verantwortlich sind, die die alliierten und assoziierten Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges, der ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungen wurde, erlitten haben.

Man darf gespannt darauf sein, wie sich der amerikanische Senat zu dieser Resolution stellt. Natürlich wären die Siegerstaaten in ihren Entschließungen auch von einem Beschluß des amerikanischen Senates, der die Verfasser des Versailler Vertrages an den Pranger stellen würde, nicht abhängig, aber immerhin würde ein solcher Beschluß die Kriegsschuldfrage in den Vordergrund der internationalen Diskussion rücken. Indessen wird man sich vor einer optimistischen Auffassung bezüglich der Stellungnahme des amerikanischen Senats in dieser Frage hüten müssen; Rücksichten auf die Siegerstaaten werden höchstwahrscheinlich den Versuch, die Schuldfrage zu klären, auch im amerikanischen Senat im Keime ersticken. Und in den Siegerstaaten dürfte noch reichlich eine Generation vergehen, ehe man die Kriegsschuldlüge preisgibt, denn die letztere bildet bekanntlich das Fundament das Versailler Vertrages und mit ihrem Zusammenbruch würden auch große Teile des Vertrages ins Wanken geraten.

*

Der amerikanische Antragsteller erhält übrigens von italienischer Seite Sukkurs. Wie dem „B. T.“ aus Washington gemeldet wird, bespricht der ehemalige italienische Außenminister, Graf Sforza, in der Sonntagsbeilage des „New York Herald and Tribune“ den langsamen Meinungsumschwung in der politischen Welt Amerikas in der Frage der Kriegsursachen. Auch in Frankreich, England und Italien sei ein Fortschritt zu verzeichnen. Trotz der Proteste berufsmäßiger „Patrioten“ werde es für Frankreichs Ansehen mit der Zeit besser sein, durch Forschungsarbeit mutiger Franzosen, der Wahrheit auf den Grund zu gehen. Eine ruhige Erörterung der Kriegsschuldfrage sei sehr erwünscht, besonders im Interesse einer deutsch-französischen Verständigung, von der Europas Frieden abhänge. Der Artikel 231 des Versailler Vertrages sei „dogmatisch“ und sollte alle, die an Methoden der Gewalt glauben, nachdenklich stimmen. Sforza gesteht zwar prinzipiell eine „allgemeine gemeinsame Verantwortlichkeit“ am Kriegsausbruch zu, versucht dann aber doch nachzuweisen, daß die österreichische Aristokratie und die deutschen militärischen Führer den größten Teil dieser Verantwortung trügen.

Pommerellen.

2. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Armeeinspekteur General Dreszer in Graudenz.** Am Donnerstag weilte der Armeeinspekteur Brigadegeneral Dreszer in Graudenz. Zweck seines hiesigen Aufenthalts war eine Inspektion des Kavallerieschullagers. *

× **Zum Bezirksrichter ernannt worden** ist der bisherige Kreisrichter Dr. J. Jurkiewicz, der die Untersuchung in der bekannten Angelegenheit der Verfehlungen hiesiger städtischer Kassenbeamten führt. *

* **80. Geburtstag eines alten Graudenzers.** Am 11. Mai beging fern seiner alten Heimat in Wetzlar a. d. Lahn ein alter Graudenzer, der frühere Gutsbesitzer Wilhelm Schauen seinen 80. Geburtstag. Viele Graudenzer werden sich noch der hochragenden Gestalt des alten Herrn erinnern. Am Rheine geboren, hatte er sich zunächst im Kreise Marienburg und dann im Kreise Graudenz angekauft. Nahezu 30 Jahre besaß er das Gut Vorw. Schwetz, nach dessen Verkauf er in Graudenz wohnte. Nach dem Kriege zog er nach Wetzlar a. d. Lahn. Hier hat er am 11. v. Mts. in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern können. Seine 5 Söhne, die sämtlich den Weltkrieg mitgemacht haben, waren anwesend. Generalfeldmarschall v. Mackensen hatte den Achtzigjährigen durch ein eigenhändiges Schreiben ausgezeichnet und ihm, dem früheren Leibhusaren, in herzlichen Worten gratuliert. *

× **Von der Weichsel.** Der Wasserstand der Weichsel betrug Freitag mittag 3,18 Meter gegen 2,39 Meter am Donnerstag früh 8 Uhr, war somit innerhalb 16 Stunden um 79 Zentimeter angewachsen. Das Wasser ist in weiterem Steigen begriffen; es soll noch eine Zunahme um etwa 50 Zentimeter bei Graudenz zu erwarten sein. Der Schiffsverkehr hielt sich in den letzten Tagen in mäßigen Bahnen. Bei dem Nordsturm, der am Freitag herrschte, riß sich ein von dem Dampfer „Poller“ stromabwärts geschleppter leerer Weichselkahn von der Trosse los und begann abzuschwimmen. Der „Ausreißer“ wurde indessen vom Dampfer schnell wieder gefaßt und, nachdem die erneute Befestigung erfolgt war, weitergeschleppt. Auch ein zweiter leerer Kahn (ein Saalekahn), der hier nahe dem Schulzschen Hafen vor Anker lag, setzte sich, nachdem er sich vom Anker losgerissen hatte, in Bewegung, schwamm eine kurze Strecke stromabwärts und blieb dann, sich mit seinem Reserveanker festfahrend, etwa auf der Höhe der Untermühle liegen. *

× **Wichtig für Besitzer und Führer mechanischer Gefährte!** Besitzer von Autos oder Motorrädern sind, wie die Direktion der öffentlichen Arbeiten beim Wojewodschaftsamt bekanntgibt, verpflichtet, bis zum 29. Juli d. J. die bisherige Fahrterlaubnis in einen neuen Registerausweis ändern zu lassen. Desgleichen müssen die Führer dieser mechanischen Gefährte ihren Führererlaubnisschein auswechseln lassen, und zwar spätestens bis zum 29. Oktober dieses Jahres. *

× **Hilfsdampfer „Wróbna“ immer noch nicht gehoben.** Der kleine Postdampfer „Wróbna“ (früher „Fribbe“), der im letzten Winter den Eisbrechern als Hilfsschiff diente und in der Nähe von Parsken sank, konnte bisher immer noch nicht gehoben werden, da der für diese Arbeit erforderliche Wassertiefstand bis jetzt nicht eingetreten ist. Der Dampfer liegt dicht bei der Fahrrinne und befand sich (in den letzten Tagen) etwa anderthalb Meter unter dem Wasserspiegel. Da der Wasserstand wie er dieser Tage zu verzeichnen war, vielleicht schon eine Bergung des Schiffes ermöglicht hätte, bestand bereits die Absicht, mit den Hebungsarbeiten zu beginnen. Das inzwischen eingetretene erneute erhebliche Steigen des Weichselwassers hat die Verwirklichung dieses Vorhabens erneut in weitere Ferne geschoben. *

× **Was alles gefunden wird!** Auf der Chaussee zwischen Mewe und Neuenburg wurden zwei komplette Autoräder mit Bereifung gefunden. Der Eigentümer kann diese Räder von der Wohnung des Finders (T. Wawrczyński, Kirchenstraße 33) abholen. *

× **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Freitag in dem Laden des Uhrmachers Boleslaw Majewski in der Festungsstraße auszuführen versucht. Die lichtscheue Tat konnte aber nicht vollendet werden, da es dank der Aufmerksamkeit der Bewohner gelang, die Diebe zu verscheuchen. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Eine Kontrolle der Arbeitsstätten** soll in diesen Tagen in sämtlichen hiesigen Betrieben stattfinden. Es wird darauf gesehen, daß die Arbeitsräume rein gehalten sind. Ferner wird kontrolliert, ob die Lehrlinge Kontrakte mit den Prinzipalen abgeschlossen haben. Im letzteren Fall werden Zuwiderhandelnde mit 1000 Złoty bestraft. * *

—* **Prämiierung des bestbeleuchteten Schaufensters.** Das städt. Elektrizitätswerk wird die am besten beleuchteten Schaufenster am 2. und 3. Juni prämiieren. Es sind Preise zu 200, 150, 100, 75, 60 und 50 zł ausgesetzt. Diese Prämiierung findet aus Anlaß der Elektrizitätsausstellung statt. * *

‡ **Pflege unserer Bäume.** In aller Frühe wurden am Donnerstag die wilden Triebe an den Stämmen der jungen Rüstern in der ehem. Körnerstraße abgeschnitten und entfernt und die Erde rings herum durch Aufgraben gelockert. * *

‡ **Marktbericht.** Der erste Juni-Wochenmarkt fand bei schneidendem Ostwind und empfindlicher Kühle statt, war aber trotzdem gut beschickt. Der Besuch ließ trotz gefüllter Geldbeutel aber zu wünschen übrig. Butter wurde in großen Mengen schon zu 2,50—3,20 angeboten, Quark kostete 0,70—0,80. Eier waren verhältnismäßig knapp zum Handelspreise von 2,20—2,40 zu haben. Auf dem Gemüsemarkt kosteten: Spargel 1,00—2,00, Spinat 0,15—0,20, Rhabarber 0,20—0,30, Schnittlauch 0,05, Petersilie 0,10, Kopfsalat 0,10 bis 0,20, Radieschen desgl., Kohlrabi 1,50—2,00 (pro Mandel), Gurken 0,30—1,50, Blumenkohl 0,50—2,00, Karotten 0,20 bis 0,40, Zwiebeln 0,30—0,50, rote Rüben 0,15—0,20, Mohrrüben 0,40—0,50, Wrucken 0,20, Pasternak 0,20, Suppengemüse 1,20, Sellerie 1,50, Kartoffeln 0,08—0,10; grüne Stachelbeeren 0,80—0,90, Zitronen 0,10—0,20, Apfelsinen 0,40—0,90. Auf dem Blumenmarkt herrschten Flieder, Maiglöckchen und Schneeballen vor neben Tränenden Herzen, Margeriten und Lupinen als Neuheit. In Töpfen sah man hauptsächlich Pelargonien, Agaratum und Goldlack. Der Fischmarkt war bei unveränderten Preisen gut beschickt, besonders viel wurden Salzheringe zu 0,15—0,20 pro Stück verkauft. * *

—dt. **Ein seltener „Armer“.** Im nahen Leibitsch auf der anderen Seite der Drewenz erhängte sich der 14jährige Enkel des Bettlers Wierzbowski. Die Kinder spielten „erhängen“ und dem kleinen Knaben fiel der Schemel um, sodaß er sich tatsächlich erhängte, ehe Hilfe kam. Sein Onkel kam in Verdacht und wurde verhaftet. Gegen eine Kaution von 300 zł sollte er auf freien Fuß gesetzt werden. Da W. als Bettler bekannt war, staunte man, als er die Versicherung gab, 300 zł aufzubringen. Er gab dem Schutzmann einen Schlüssel zum Kasten, welchen dieser im Beisein seines Bruders öffnen und die 300 zł herschaffen sollte. Als der Schutzmann den Kasten öffnete, fand er: 2 Kilo russ. Goldrubel, ca. 1000 Rubel in Silber, große Mengen Papierrubel, poln. Mark (Tausender und Millionen) und eine Menge Wechsel. * *

t **Wegen Wechselfälschung verhaftet** wurden der „Ingenieur“ Leonard Lewandowicz (ein früherer Wasserbautechniker aus Nieszawa) und zwei Komplicen. Sie hatten bei einem hiesigen Uhrmacher eine goldene Uhr gekauft und mit einem Wechsel bezahlt, dessen Unterschrift eines hiesigen Hotelbesitzers sich später als gefälscht erwies. In ihrem Besitz fand man noch mehrere andere Wechsel mit gefälschten Unterschriften, die sicherlich auch noch an den Mann gebracht werden sollten. * *

‡ **Überfallen** wurde in der Nacht zum Sonnabend, kurz nach 12 Uhr, ein am Nachmittag aus Berlin hier eingetroffener Kaufmann. In der Nähe der Firma Buza kam plötzlich ein Mann auf ihn hinzu, der das Gesicht mit Blut beschmiert hatte. Er trat dicht an den Kaufmann heran, wobei er sich bemühte, Trunkenheit vorzuspiegeln und fragte ihn auf polnisch, warum er mit Steinen nach ihm geworfen hätte. Der verdutzte Kaufmann beteuerte natürlich seine Unschuld und forderte den Mann auf, zur Klärung mit ihm zur Polizeiwache zu kommen, womit sich dieser auch einverstanden erklärte. In der Breitestraße blieb der Mann jedoch an der Ecke der dunklen Mauerstraße stehen, griff mit der linken Hand an den Revers des geöffneten Mantels und riß die rechte Mantelseite seines Gegenübers plötzlich so weit nach hinten, daß der Überfallene den rechten Arm nicht mehr benutzen konnte. Mit der rechten Faust erhielt der Kaufmann sodann etwa drei Schläge ins Gesicht, von denen einer das linke Auge und einer das Kinn trafen. Der Überfallene ließ seine unter dem linken Arm getragene Aktentasche nun fallen und versetzte dem Räuber mit der linken Faust gleichfalls mehrere Schläge, worauf er losgelassen wurde. In demselben Augenblick packte der Räuber aber die Aktentasche und rannte die Mauerstraße nach der Weichsel hinunter. Der Kaufmann ließ seinen hinuntergefallenen Hut liegen und verfolgte seinen Angreifer, der unterwegs die Aktentasche fortwarf. Da der Räuber nicht mehr aufzufinden war, begab sich der Überfallene sofort zur Polizeiwache, die mit Beamten die ganze Gegend absuchen ließ, ohne jedoch einen Verdächtigen zu finden. Der glücklicherweise mißglückte Überfall gewinnt dadurch an Schwere, daß er in der Hauptstraße der Stadt sich abspielen konnte. **

* **Culm** (Chełmno), 1. Juni. **Einen blutigen Racheakt** verübte am Mittwoch im Walde bei Ostromecko der Arbeiter Kiprowski, indem er auf den 70jährigen Arbeiter Rydziński aus Neuhof drei Revolverschüsse abgab, die diesen an Kopf, Brust und Beinen schwer verletzten. Die Veranlassung zu der Tat war die Beschuldigung des K., einen Gelddiebstahl verübt zu haben. Der Täter entfloh in den Wald. R. wurde in bedenklichem Zustande ins hiesige Krankenhaus gebracht.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 1. Juni. **Raubüberfall.** Am 25. Mai, nachts 2 Uhr, verübten drei maskierte und bewaffnete Banditen beim Besitzer August Walter in Lonkorsch (Łąkorz) einen Raubüberfall. Sie hatten eine Fensterscheibe herausgenommen und gelangten auf diese Weise in die Wohnung. Hier fesselten sie alle Hausbewohner und banden ihnen die Augen zu. Geraubt wurden 120 Złoty bares Geld, zwei Herren- und eine Damenuhr. Damit nicht genug, vergingen sich alle drei Banditen in schändlicher Weise an der 24jährigen Tochter, worauf sie dann verschwanden. In derselben Nacht statteten wahrscheinlich dieselben Banditen noch einen Besuch beim Besitzer Richard Rabacki ab. Auch hier waren sie durchs Fenster eingestiegen. Gestohlen wurde aber nichts, da alle Zimmer verschlossen waren. Es wird angenommen, daß sie diese geräuschlos nicht öffnen konnten und deshalb vom Diebstahl abließen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 31. Mai. **Gattenmord in Omule.** Am 24. d. M. wurde im Teich die Leiche der Arbeiterfrau Johanna Zielińska aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß es sich hier nicht um einen Selbstmord, sondern um ein Verbrechen handelt, denn die Leiche wies am Kopfe mehrere Verletzungen auf, die von einem harten Gegenstand herrührten. Die Sezierung ergab, daß die Frau zuerst getötet und dann ins Wasser geworfen worden ist. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der Ehemann der Toten verhaftet, der anfänglich alles leugnete, zuletzt sich aber doch zur Tat bekannte. Er erklärte, seine Frau zufällig mit einer Wagenrunge getötet zu haben. Es war zur Nachtzeit und sie wollten von ihrem

Graudenz.



Brotgeber Kartoffeln stehlen. Unterwegs machte ihm die Frau Vorwürfe über einen Treubruch, was ihn derart in Zorn versetzte, daß er eine Runge ergriff und auf die Frau einhieb. Als er sah, daß sie tot war, schleppte er die Leiche in den Teich, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Zieliński führte mit seiner Frau ein unglückliches Familienleben. Um die Mutter trauern sechs Kinder, von denen das älteste 12 Jahre zählt. Die Beerdigung der Leiche fand am letzten Dienstag in Prątnica statt. — Am 25. d. M. ereignete sich beim Besitzer Rosiński in Gr. Pacołtowo ein Unglücksfall, bei dem der Hirte Karl Szymański von einem 1½jährigen Bullen gestoßen wurde, so daß er nach sechs Stunden unter schweren Qualen starb. Der Unglückliche war 65 Jahre alt. — In Tillitz (Tylice) brannte am 21. d. M. in den Nachmittagsstunden dem Besitzer Wl. Nadolski ein Schober mit 150 Zentnern Stroh im Werte von 600 Złoty nieder. Entstanden ist das Feuer durch einen sechs Jahre alten Jungen, der am Schober Zigaretten rauchte.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 31. Mai. Strafkammer. Heute hatte sich der Brennereiverwalter Alexander Jakob in Lusin wegen Fahrlässigkeit zu verantworten, für welche er in der Vorinstanz zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden war und Berufung eingelegt hatte. Der Steueraufseher Franz Piasck in Neustadt unterzog im Dezember 1925 die Brennerei in L. einer Revision, wobei er, während J. das Kontrollbuch aus dem Kontor herbeiholen ging, in dem mit Dampf angefüllten und nicht beleuchteten Raum einen Fehltritt machte, in eine nicht verdeckte, etwa 1,20 Meter tiefe Öffnung stürzte und dadurch einen Rippenbruch erlitt, der ihn für längere Zeit dienstunfähig machte. Der Prokurator wies in seiner Ansprache darauf hin, daß P. im Staatsinteresse gehandelt habe, der während der Abwesenheit des J. nachsehen wollte, ob vielleicht nicht eine Veruntreuung zu entdecken gewesen sei und beantragte mindestens die Strafe der Vorinstanz. Das Urteil fiel aber milde aus und lautete auf 20 Złoty oder für je 5 zł 1 Tag Gefängnis. — Die langersehnte Chaussee von Gdingen nach Oxhöft befindet sich jetzt im Bau und soll noch in diesem Sommer fertiggestellt werden. — Die staatl. Oberförsterei Gnewau b. Neustadt verkauft am 8. Juni im Submissionswege folgende Nutzlanghölzer: Eichen 147,58 Kubikmeter, Buchen 496,40 Kubikmeter, Erlen 5,31 Kubikmetr, Kiefern 1088,70 Kubikmeter. Reflektanten haben sich an die Oberförsteri zu wenden.

a. **Schwetz** (Swiecie), 31. Mai. Auf eine fünfzigjährige Dienstzeit am hiesigen Orte konnte heute der im hohen Alter stehende Organist Kurowski blicken. Der Jubilar hat fünfzig Jahre ununterbrochen das Amt als Organist in der hiesigen Pfarrei verwaltet. Nachdem am Vormittag in der Klosterkirche ein Gottesdienst stattgefunden, beging man im Hause des Jubilars eine stille Familienfeier.

d. **Stargard** (Starogard), 1. Juni. Aus dem Gerichtssaal. Der Angestellte der Beamtenhäuser Kochanski hatte unrechtmäßig Wohnungen vermietet und hierbei größere Geldsummen von armen Leuten eingezogen. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis. — Zwei hiesige Burschen, Kusz und Tocha, hatten seinerzeit im Schützenhause einen groben Hausfriedensbruch begangen und hierbei einen Polizisten verwundet. Das Gericht verurteilte Kusz zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis, Tocha zu 1 Monat Gefängnis. Bezüglich des Tocha legte der Staatsanwalt Revision ein. — Der Freitag-Wochenmarkt, der bei kaltem Wetter stattfand, war sehr schwach beschickt und besucht. Die Preise waren etwas gesunken. Man zahlte für das Pfund Butter 2,50—3, für die Mandel Eier 1,90—2,20. Der Fischmarkt, der reichlich beschickt war, erfreute sich eines regen Zuspruchs. Man zahlte durchschnittlich für Hechte 1,20—1,30, Schleie 1,40—1,50, Plötze 0,90—1,10, und für Weißfische 0,60 pro Pfund. Der Gemüsemarkt war schwach beschickt. Man erhielt nur: Mohrrüben 0,40 bis 0,60, Zwiebeln 0,50, Spargel 0,50—0,70, Radieschen 0,10 bis 0,15 und Salat 0,10—0,20.

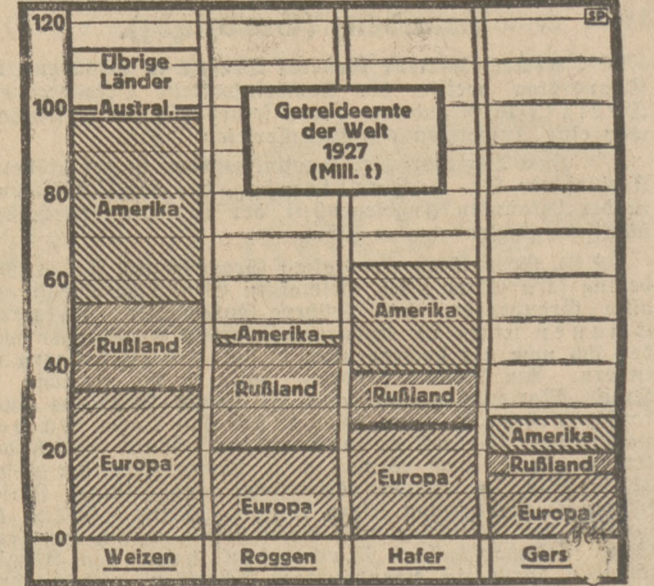
x. **Zempelburg** (Sępólno), 1. Juni. Auf dem Freitag-Wochenmarkt war bei nicht allzu starkem Besuch seitens der Landkundschaft das Angebot an Butter und Eiern genügend. Die Kauflust des Publikums war infolge des Monatsersten recht rege, zumal die Preise gegen den Vormarkt gesunken waren. Man zahlte für Butter 2,00—2,30, für die Mandel Eier 1,80—2,00. Reichliche Auswahl boten die Frühgemüse, von denen Spargel der kalten Witterung wegen knapp war und mit 1,50 pro Pfund bezahlt wurde. Spinat kostete 0,60, Salat 0,15—0,20, Rhabarber 0,30—0,40, Gurken 1,50—2,00, Radieschen 0,25, Zwiebeln 0,40—0,50, Schnittblumen und Kohlpflanzen waren reichlich vorhanden und wurden zu den üblichen Preisen gekauft. An den Fischständen gab es Schleie zu 1,40, Hechte zu 1,20, Bressen zu 0,80—0,90 und die beliebten kleinen Bratfische zu 0,50—0,60 pro Pfund. An Geflügel gab es Hühner zu 4—5, Puten 10, Tauben 1,50 pro Paar, der Vorrat war gering. Das Angebot an Kartoffeln ließ diesmal zu wünschen übrig und übertraf die Nachfrage das Angebot. Man zahlte 4—5 für den Zentner. Bald nach 10 Uhr waren die Vorräte verkauft. — Auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr nicht so groß wie vor acht Tagen, trotzdem konnte man ein Sinken der Preise wahrnehmen. Es wurden für sechs Wochen alte Absatzferkel 40—42 Złoty und für bessere Qualität bis 50 Złoty pro Paar gefordert und gezahlt. Der Geschäftsgang war jedoch schleppend und der Umsatz mäßig, so daß mehrere Tiere unverkauft blieben.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 31. Mai. Superintendent Angerstein †. Am 30. d. Mts. starb an Herzschlag Superintendent Angerstein im D-Zug Berlin—Köln. Er hatte sich nach Deutschland begeben, um seine Tochter in ein Krankenhaus zu schaffen. Superintendent Wilhelm Petrus Angerstein wurde am 22. Februar 1848 als Sohn eines Tischlermeisters in Warschau geboren. Schon als junger Gymnasiast empfand er es als ein Bedürfnis, sich dem Studium der christlichen Lehre hinzugeben und dieses Bedürfnis wuchs späterhin zu dem Entschluß heran, Pastor zu werden. Dem Wunsche seines Vaters, in Deutschland das Studium zu absolvieren, folgend, besuchte Superintendent Angerstein zunächst die theologische Fakultät in Erlangen und sodann in Leipzig, wo er sein Examen ablegte. Kurz darauf wurde er Pastor an der evangelischen Gemeinde in Krakau und nach einiger Zeit Hilfsprediger in Schwarzwald bei Ostrowo in der Provinz Posen. Am 29. November 1874 wurde er in Breslau zum Pastor ordiniert. Sodann kehrte er nach Polen zurück, wurde wieder russischer Untertan und übernahm die Gemeinde in Wiskitki, der er 10 Jahre als Pastor vorstand. Als im Jahre 1885 die St. Johannisgemeinde in Lodz neu gegründet wurde, übernahm der Verstorbene die Leitung der Gemeinde, welches Amt er bis zu seinem Tode bekleidete. Superintendent Angerstein hat während seiner Tätigkeit eine große Anzahl von Büchern geistlichen Inhalts in polnischer und deutscher Sprache herausgegeben. Auch war er Herausgeber des vor dem Kriege lange Zeit erschienenen „Evangelischen Kirchenblattes". Mit Superintendent Angerstein verliert die evangelische Kirche Polens eine ihrer markantesten Persönlichkeiten. Stark ausgeprägte Charakterfestigkeit und unverbrüchliches Festhalten an seinen Grundsätzen waren die besonderen Merkmale seiner Person.

* **Lodz**, 31. Mai. Raubüberfall am hellen Tage. Gestern, gegen 10 Uhr vormittags, während des größten Verkehrs in der Stadt, kamen in den an der Pomorskastraße 91 gelegenen Lebensmittelladen von Josef Droszcz zwei gutgekleidete Männer, von denen einer eine Ledertasche trug, und verlangten Zigaretten und andere Artikel, die es in diesem Laden nicht gibt. Im Laden befand sich zu der Zeit gerade die Frau des Besitzers, Alexandra Droszcz. Als diese den beiden zeigte, wo sie das Gewünschte erhalten könnten, ergriff sie einer am Halse und stieß sie hinter einen Schrank, während der andere die Schublade ausräumte und sodann auch noch die Kommode in der Kammer zwischen der Wohnung und dem Laden ihres Inhalts beraubte. Hierauf ließen sie Frau Droszcz los und verschwanden durch einen in die Wohnung führenden Hinterausgang. Der geraubte Betrag dürfte sich auf etwa 500 zł belaufen. — Der 50 Jahre alte Arbeiter Stefan Kaczmarek, der eine Frau und drei Kinder besitzt, war seinerzeit in der Firma Leonhardt, Woelker und Girbardt angestellt. Vor 9 Monaten wurde er entlassen und war nun mitsamt seiner Familie dem Elend ausgesetzt. Gestern früh um fünf Uhr stand er auf und begab sich auf den Hof in den Abort. Als er nach zwei Stunden nicht zurückkehrte, machte sich seine Frau auf die Suche. Die Tür des Abortes war verschlossen, doch wurde sie aufgebrochen. Man fand ihn tot auf; er hatte sich erhängt. — Gegen 6 Uhr früh hörten die Einwohner des Hauses Zakątna 58 das Aufschlagen eines Körpers auf den Hof. Als sie herausschauten, sahen sie die Einwohnerin Ruchla Rabinowicz in ihrem Blute liegen. Man eilte ihr zu Hilfe und trug sie in ihre Wohnung, doch verstarb sie auf dem Wege dorthin. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, hatte die Rabinowicz Selbstmord verübt. Ein Nervenleiden war die Ursache des Verzweiflungsschrittes.

Die Getreideernte der Welt
im Jahre 1927.



Für die Gesamternte der Welt an Getreide im vorigen Jahre liegen jetzt die abschließenden Zahlen des Internationalen Landwirtschaftsinstitutes in Rom vor.

Die Verteilung der Ernte in den einzelnen Getreidearten nach den wichtigsten Produktionsgebieten zeigt unser Schaubild. Bei weitem am meisten wird Weizen angebaut. Von den 113,5 Millionen Tonnen der vorjährigen Ernte sind fast genau 30 Prozent in Europa mit Ausnahme Rußlands geerntet worden. Rußland, einschließlich des asiatischen Gebietes, hat weitere 18 Prozent geliefert; der größte Anteil entfällt mit rund 38 Prozent auf Amerika. Australien ist an der Weizenernte mit nicht ganz 3 Prozent beteiligt. Etwa 12 Prozent erbrachten die übrigen Erzeugungsgebiete, unter denen Ägypten, Britisch-Indien und Japan zu nennen sind.

Wesentlich anders liegen die Verhältnisse beim Roggen, der fast nur in Europa und dem europäischen und asiatischen Rußland angebaut wird. Die beiden Gebiete decken 96 Prozent der Welternte von 46,9 Millionen Tonnen. Einen ganz kleinen Anteil nur ergibt Amerika.

Hafer hat 63,4 Millionen Tonnen ergeben, davon ungefähr 40 Prozent in Europa (außer Rußland), rund 20 Prozent im europäischen und asiatischen Rußland und den Rest von rund 40 Prozent in Amerika. In Japan, Ägypten und dem übrigen Nordafrika werden nur verschwindend geringe Mengen Hafer geerntet.

Die 30,8 Millionen Tonnen Gerste sind etwa zur Hälfte in Europa (außer Rußland), etwa zu einem Viertel in Amerika geerntet worden. Ein geringer Betrag stammt aus den bei Hafer genannten sonstigen Erzeugungsgebieten.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Thorn.

Am 22. Mai starb infolge Unglücksfalls plötzlich und unerwartet unser lieber Vater

Friedrich Beyer

im 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Franz Prodehl u. Frau Hedwig geb. Beyer, Fürstenwalde (Spree), Küstrinerstraße Nr. 7.

Anna Surgailo geb. Beyer, Berdgansk (Rußland).

Helene Beyer, Berlin-Lankwitz, Hauptstraße Nr. 17.

Thorn, im Mai 1928.

Die Beerdigung hat am 26. Mai in Fürstenwalde (Spree) stattgefunden. 7922

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 126.

Bromberg, Sonntag den 3. Juni 1928.

Das Exposé des polnischen Außenministers.

Warschau, 31. Mai. (Eigene Meldung.) In der Sejmkommission für auswärtige Angelegenheiten wurde gestern die am 24. d. M. unterbrochene Diskussion über das Exposé des Ministers Zaleski zu Ende geführt.

Abg. **Dymitr Lewicki** (Ukrainischer Klub) sagte u. a.: „Über den Frieden hat man zuviel Sätze gemacht; das weckt kein Vertrauen. **Wo aufrichtige Friedensintentionen vorhanden sind, wird über den Frieden nur wenig gesprochen. Das Prinzip, daß der Friede nur auf Grund der bestehenden Verträge erhalten werden könne, ist unbegründet.**“ Der Redner warnt davor, daß die polnische Politik sich auf die Unveränderlichkeit der gegenwärtigen Grenzen des Staates stütze, **denn gegen die gegenwärtigen Grenzen Polens habe sich die öffentliche Meinung der ganzen Welt ausgesprochen.** Es bestehe vielmehr die Notwendigkeit einer Revision der durch den Rigaer Vertrag vorgezeichneten Grenzen, die den vitalen Bestrebungen der ukrainischen Nation nicht entsprechen, da die ukrainische Nation die Unabhängigkeit erstrebt.

Abg. **Dąbski** (Bauernpartei) bezeichnete Italien als den Herd von Unruhen und daher war, seiner Ansicht nach, die Reise des Ministers Zaleski nach Italien nicht gehörig begründet. Auf die Erklärungen des Abg. Lewicki entgegnend, erinnerte Dąbski an die Bemühungen der polnischen Demokratie um die Errichtung eines ukrainischen Staates und den Vertrag mit Petljura. Für Rußland aber ist die Unterjochung der Ukraine eine Existenzfrage. Es sei ein Fehler der Ukrainer, die Spitze gegen Polen zu richten. Der Redner erklärte im Anschluß daran, daß er an einen Bund der Staaten glaube; dieser Bund sei keine leere Theorie, sondern eine nahe Wirklichkeit; der Streit gehe nur noch um die Form (??!). Der polnischen Wirtschaftspolitik machte Dąbski zum Vorwurf, daß sie an vielen Fronten einen Zollkrieg führt, was vor allem für die ländliche Bevölkerung schädlich ist, die den Export ihrer Produkte nach dem Westen braucht. **Man müsse danach trachten, die Verhandlungen über einen Vertrag mit Deutschland zum Abschluß zu bringen** und auch den Streitigkeiten mit der Tschechoslowakei ein Ende zu machen.

Abg. **Kazuro** (Weißrusse) behandelte die weißrussische Frage und regte an, daß das Außenministerium auf das Verhältnis zu den nationalen Minderheiten in den östlichen Randgebieten seinen Einfluß geltend mache.

Abg. **Czapiński** (PPS) interpellierte den Minister bezüglich der Verhandlungen mit dem Vatikan über die Durchführung des Konkordats. Wenn diese Verhandlungen die Frage der Entschädigung für die von den Erobererstaaten konfiszierten Kirchengüter betreffen, so verlangt das Konkordat von Polen durchaus keine Entschädigung, sondern sieht bloß im Punkt 3 des Art. 24 vor, daß die Frage der Entschädigungen durch ein besonderes Abkommen geregelt werden wird. Der Redner befragte weiter den Minister, ob alle Verhandlungen mit dem Vatikan vom Ministerium geführt werden oder ob es andere Faktoren in der Regierung gebe, die sich ebenfalls mit diesen Verhandlungen befassen? Czapiński ging dann zu der litauischen Frage über, insbesondere zu der neuen Verfassung Litauens, die Wilna zur „litauischen Hauptstadt“ macht. Der Redner trat ungeachtet dieses Schrittes der Woldemaras-Regierung für eine Pazifikation der polnisch-litauischen Beziehungen ein. Eine längere Betrachtung widmete Czapiński dem russischem Problem und erörterte besonders die Frage, ob friedensstörende Absichten Rußlands in Betracht kommen können.

Die letzten Jahre — führte der Redner aus — **brachten Sowjetrußland große diplomatische Niederlagen. Vom Rapallo-Abkommen mit Deutschland sind nur Fetzen geblieben,** deren sich Stresemann beim Jonglieren gegenüber Frankreich und England bediene. Auch im fernen Osten verliert Rußland die letzten Karten, auf die es so viel gesetzt hat. So ist Sowjetrußland sowohl im Westen als auch im Osten isoliert und geschwächt. Es sei aus diesem Grunde zu bezweifeln, daß es nach kriegerischen Abenteuern suchen könnte. Die polnische Politik müsse Rußland gegenüber unbedingt friedlich sein. Dabei dürfe Polen aber nicht die Sympathien für die Nationen vergessen, die sich in Rußland frei machen. Da Rußland jetzt eine ukrainophile Politik, und zwar aus außenpolitischen Gründen (im Hinblick auf Polen) führt, so müsse auch Polen den nationalen Minderheiten im Osten entgegenkommen und ihnen das Recht auf freie Kulturentwickelung und bessere ökonomische Bedingungen geben.

Abg. **Walewski** (Unp. Block) debütierte mit einer sehr langen Rede, in der alle in der polnischen Presse unendliche Male wiederholten Gemeinplätze über das **Verhältnis zwischen Polen und Deutschland** aufgestapelt waren. Der Rede Sinn war: die polnische Politik war immer sehr offenherzig und lieb und meinte es sehr gut mit Deutschland. Dieses aber vergalt Gutes immer mit Bösem; die Politik Deutschlands hat ein gefährliches Janusgesicht. (Der Mann weiß Bescheid. D. Red.)

Minister Zaleski hielt noch zum Schluß eine Rede, in welcher er auf einige von den Kommissionsmitgliedern berührte Fragen zurückkam. Er sagte, daß der pazifistische Revisionismus (in bezug auf die bestehenden Grenzen) ein ebensolcher Feind des Friedens sei, wie der kriegerische Revisionismus. Die Erhaltung des Friedens erfordere **die Unantastbarkeit der geltenden Verträge.** Was den Kellog-Pakt betrifft, so hat sich Kellog dem französischen und somit auch dem polnischen Standpunkte sehr genähert. Es handelt sich nun darum, die angemeldeten Verwahrungen in den Pakt selbst einzuführen, was durchzuführen nicht schwer sein werde. Zu seinen früheren Äußerungen über das Verhältnis zu Rußland fügte der Minister noch hinzu, daß man ihn nicht so verstehen solle, als ob er an einen raschen Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Rußland glaubte. Eher sei das Gegenteil der Fall. Nichtsdestoweniger haben die Verhandlungen zur Erkenntnis der beiderseitigen friedlichen Bestrebungen geführt. Hinsichtlich des Konkordats erklärte der Minister, daß dessen Durchführung nicht nur in der Kompetenz des Außenministeriums, sondern auch der des Finanzministeriums und des Unterrichtsministeriums liege. Die formellen Verhandlungen hätten noch nicht begonnen. Die Bischofskommission sei noch mit den Berechnungen beschäftigt. **Die Proklamierung Wilnas als Hauptstadt Litauens werde die polnische Politik gegenüber Litauen nicht beeinflussen.** Die Erklärungen und Schachzüge Woldemaras machen eher einen erheiternden Eindruck (wörtlich: gemahnen an Zagloba und die Niederlande“: eine komische Begebenheit aus dem Roman „Mit Feuer und Schwert“ von Sienkiewicz).

Der Vorsitzende der Kommission Radziwiłł stellte die Einmütigkeit der Mitglieder der Kommission (mit Ausnahme der zwei Vertreter der nationalen Minderheiten) in den prinzipiellen Fragen der Außenpolitik fest und schloß die **Sitzung.**

Die Vorbereitungen zum deutschen Sängerfest in Wien.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem großen Schubertfest der deutschen Sängerschaft in Wien und in diesen letzten Tagen häufen sich Mühe und Sorgen zu kaum geahnter Größe. In einem bescheidenen Kanzleizimmer Wiens hat man einmal mit den ersten Vorbereitungen zu dieser riesenhaftesten aller Veranstaltungen begonnen. Jetzt werden die ausgedehnten Räume dreier Stockwerke in zwei nebeneinander gelegenen Häusern schon zu klein, die einem Heer von Beamten und freiwilligen Helfern als Arbeitsstätte dienen. Hundertfünfzigtausend Menschen — so hoch beläuft sich die Zahl der bisher vorliegenden Anmeldungen — werden hier in einer ungeheuren Karthotek sortiert und nach ihren besonderen Wünschen und anderen Notwendigkeiten eingereiht. Woher sie kommen und wann sie in Wien eintreffen, wer sie am Bahnhof empfangen und in ihre Quartiere geleiten wird, wo sie wohnen und essen werden und auf welchem Umweg sie wieder heimreisen wollen. Es soll ja alles wie am Schnürchen gehen und die ungeheure Organisation darf auch nicht die kleinste Lücke aufweisen, weil sonst alles in Unordnung geraten würde. Übrigens: Die erste geschlossene Sängergruppe befindet sich seit dem 22. Mai bereits auf der Reise nach Wien. An diesem Tage haben die Vereine von San Francisco die Fahrt nach Europa angetreten.

Aber diese mit Pedanterie durchdachte Vorsorge für das leibliche Wohl der lieben Gäste ist natürlich nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des gigantischen Apparates, der da in der Zeit vom 18. bis zum 25. Juli in Bewegung gesetzt werden soll. Die Durchführung des musikalischen und sonstigen künstlerischen Programms braucht gewiß nicht weniger Vorbereitung, und doch steht man auch hier schon vor dem Abschluß der Vorarbeiten. Was die gesanglichen Darbietungen betrifft, so kann eine Art Vorschau bereits in ungefähren Umrissen alles zusammenfassen. In der großen Sängerhalle wird jeder einzelne Sänger nur ein einziges Mal auftreten. Drei Riesenkonzerte werden stattfinden, die gesamte Sängerschaft wird also gleichsam in drei Teile geteilt und bei jedem dieser Massenchöre werden demnach rund 35 bis 40 000 Menschen mitwirken. Die Generalproben sind immer einige Stunden vor dem Konzert angesetzt, um den Teilnehmern ihre Aufgabe zu erleichtern. Ehrenchormeister Dr. Keldorfer (Wien) und Prof. Dr. Wohlgemut (Leipzig) werden die Dirigenten dieser musikalischen Mammut-Produktionen sein. Die Singnoten zu den einzelnen Chören sind allen mitwirkenden Gesangvereinen von Wien aus zugegangen, da ja natürlich schon vorher die entsprechenden Einzelproben notwendig sind. Auch hier zeigt wieder ein an sich nebensächliches Detail den gigantischen Umfang der ganzen Veranstaltung: Diese Noten hatten das ansehnliche Gewicht von dreißigtausend Kilogramm und zu ihrer Versendung waren genau drei Eisenbahnwaggons nötig. Die große Sängerhalle wird außer zu den drei Hauptkonzerten nur noch zu dem allgemeinen Begrüßungsabend am 19. Juli Verwendung finden und das Programm sieht hier Vorträge des Thüringer, des Sudetendeutschen, des Ostmärkischen und des Steirischen Sängerbundes vor.

Neben den erwähnten drei Hauptkonzerten wird es während der Festwoche in allen in Betracht kommenden Sälen in Wien aber auch noch fünfzig Sonderkonzerte geben, bei denen die bedeutendsten Einzelvereine des deutschen Sängerbundes, darunter auch die Gäste aus Amerika und Afrika, ihre Kunst zeigen werden. Da nun von vorneherein beschlossen war, daß bei dem deutschen Sängerbundesfest in Wien jedes von den Vereinen gesungene Lied nur ein einziges Mal erklingen soll, so enthält das Gesamtprogramm nicht weniger als sechshundert verschiedene Männerchöre, die in diesen Tagen gesungen werden. Viele sind eigens für das Fest komponiert worden und ein Verzeichnis der Tonkünstler enthält wohl die Namen von allen bedeutenden lebenden und toten Komponisten. Selbstverständlich, daß die Lieder Schuberts dabei an erster Stelle stehen. Sechshundert verschiedene Männerchöre — vielleicht beweist diese Zahl besser als irgend eine umfangreiche Darstellung die Unsumme von Arbeit, die die Vorbereitung des musikalischen Programms erforderte. Erwähnt seien hier übrigens noch der Vollständigkeit wegen die zahlreichen Kommerse, die als rein landsmannschaftliche Veranstaltungen gedacht sind und deren Zahl gleichfalls in die Dutzende geht. Der bedeutendste wird wohl der große Kommers für die Auslandsdeutschen, vor allem für die Deutschen aus Amerika, Afrika, Asien und Australien sein.

Kleine Rundschau.

* **Von Rumänien nach Berlin unter einem Schnellzugwagen.** An der Ecke Unter den Linden stellte sich am Freitag nachmittag ein fünfzehnjähriger Bursche dem dort postierten Verkehrsbeamten als blinder Passagier aus Rumänien vor. Er erklärte, daß er unter einem Schnellzugwagen die Fahrt von Romania-Marn nach Berlin gemacht habe, um die Stadt, von der er schon so lange gehört habe, näher kennenzulernen. Die in gebrochenem Deutsch gemachten Angaben erwiesen sich, wie eine Nachforschung bei dem rumänischen Konsulat ergab, als zutreffend. Der Bursche hatte auch laut „D. A. Z.“ bei dem Konsulat vorgesprochen und dort ein Schreiben vorgezeigt, nach dem die rumänische Ortsbehörde die Erteilung eines Passes nach Deutschland von einem Führungszeugnis abhängig machte. Der Reiselustige wollte jedoch nicht bis zur Ausfertigung eines Führungszeugnisses warten und reiste einfach mit diesem Schreiben ab.

Briefkasten der Redaktion.

Bernhard Sch. in Danzig. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Bildung derartiger Gesellschaften sind dieselben. Gdingen liegt aber in der Grenzzone, und in dieser dürfen nach der Verordnung über die Grenzen des Staates juristische Personen, deren Vorstand oder die Mehrheit des Kapitals ausländisch ist, keinen Grundbesitz erwerben, und der Wojewode kann Fremden die Ausübung von Handel und Gewerbe verbieten.

„Friedrich.“ Bei Restkaufgeld hängt die Festsetzung der Aufwertungshöhe von der Wertveränderung ab, die das belastete Grundstück seit der Entstehung der Schuld erfahren hat. Wenn also zwischen Gläubiger und Schuldner eine Einigung über die Höhe der Aufwertung nicht erfolgt, dann entscheidet die Schätzung des Objekts. Da die Grundstückspreise nach dem Kriege erheblich gefallen sind, dürfte sich die Aufwertung zwischen 40 und 60 Prozent bewegen. Bei 50 Prozent betrüge sie 19 444 Złoty. Da die Gläubigerin Ihnen am Fälligkeitstermin das Geld weiter beließ, und vermutlich neue Kündigungsfristen nicht vereinbart wurden, greifen die Bestimmungen des B. G.-B. platz, d. h. das Geld ist erst nach dreimonatiger Kündigung fällig.

Twarda Gora. Die Aussichten auf eine baldige Verzinsung des Neubesitzes von Markanleihen sind schlecht, dashalb erscheint uns eine wenn auch nur kleine Barabfindung vorteilhafter, als ein Warten aufs Ungewisse.

A. B. 120. Verlangen Sie von dem Schuldner die Vorlegung der Quittung, da muß es sich ja herausstellen, ob sie mit einem Vorbehaltsvermerk versehen ist. Als Beweismittel kommt evtl. auch Ihr eidliches Zeugnis in Frage.

Maria R. in O. Kloaken, Dunggruben usw. darf der Nachbar nur so anlegen, daß sie mindestens drei Fuß rheinländisch von der Grenzmauer entfernt bleiben.

M. M. M. Wenn der Mann der Käufer der Hypothek war, dann war er doch auch berechtigt, die Zinsen in Empfang zu nehmen; von Betrug kann nicht die Rede sein. Die Hypothek ist ja bereits aufgewertet, und wenn Sie damit nicht einverstanden waren, so hätten Sie rechtzeitig Beschwerde erheben sollen. Jetzt ist die Sache abgeurteilt, und wir sehen auch nicht, daß Sie dabei irgend einen Schaden erlitten haben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Änderung des polnischen Gütertarifs. Nach näheren Informationen soll im Rahmen der Reform des polnischen Gütertarifs eine den Erfordernissen des polnischen Wirtschaftslebens entsprechende Anpassung der Güterklassifizierung erfolgen. Es wird als notwendig erachtet, die Zahl der Güterklassen erheblich zu erweitern. Der jetzige Tarif besitzt 7 Normal-Güterklassen und 7 Spezialklassen. Das neue Projekt sieht 20 Güterklassen vor, wovon 3 Klassen ausschließlich für Holz-, Kohle-, sowie Getreide-Transporte bestimmt sind. Unter den anderen 17 Klassen werden alle übrigen Warenkategorien verteilt, und zwar zunächst nach ihrem Handelswert. Hierauf sollen Veränderungen nach oben oder unten in Abhängigkeit von wirtschaftlichen Notwendigkeiten eintreten. Die Einführung von drei Spezialklassen für Kohle, Holz und Getreide soll später Tarifänderungen erleichtern. Die weitgehende Differenzierung der Güterklassen soll auch eine Verminderung der Ausnahmetarife ermöglichen. Zu erwähnen ist noch, daß der Entwurf des neuen Warenverzeichnisses des Gütertarifs sich auf das Warenverzeichnis des polnischen Zolltarifs stützen soll.

× **Gesuche um Einfuhrerlaubnis reglementierter Waren** für das 3. Vierteljahr 1928 sind bis zum 15. Juni im Handelskammerbezirk Graudenz bei der dortigen Handelskammer einzureichen. Die Eingabe hat in zwei Formularen, und zwar für jede Tarifposition besonders, zu erfolgen. Die Formulare gibt die Kammer unentgeltlich ab. Dem Gesuche ist die Faktura, bzw. Faktura pro forma, sowie das für das laufende Jahr ausgekaufte Industriepatent beizufügen. Bei Gesuchen um Einfuhr aus Österreich muß eine vom dortigen Verkehrsministerium, bei solchen um Einfuhr aus der Tschechoslowakei eine vom tschechischen Industrie- und Handelsministerium bescheinigte Faktura eingereicht werden. Das erste Exemplar der Gesuche ist mit einer Stempelmarke für 3 Zl., jeder weitere Anhang mit einer 50-Groschen-Stempelmarke zu bekleben. Die Verwaltungsgebühr beträgt für jede Eingabe 10 Zl. Sie kann bei der Kammer in bar oder auf deren Konto Nr. 204 415 bei der Postsparkasse gezahlt werden. Nach dem 15. Juni einlaufende Einfuhrgesuche bleiben unberücksichtigt.

Lohnkämpfe in der polnischen Industrie. In Bialowiez sind 12 000 Sägewerks-Arbeiter und -Angestellte in den Streik getreten, da ihre Forderungen auf Lohnerhöhung (30—40 Prozent) abgelehnt worden sind. — In einer Versammlung der Bialystoker Textilarbeiter wurde beschlossen, von den Fabrikanten eine 30prozentige Lohnsteigerung zu fordern, bei deren Nichtbewilligung in den Streik getreten werden soll. — Das Exekutivkomitee des Berufsverbandes der Bergarbeiter in der Kohlenindustrie wird zum 15. Juni das Sammelabkommen für Polnisch-Oberschlesien kündigen. — In der polnischen Naphtha-Industrie haben die zwischen den Arbeitgebern und dem zentralen Bergarbeiterverbande in Lemberg geführten Verhandlungen zu einer Einigung dahin geführt, daß ab 1. Mai d. J. eine 5,5prozentige Lohnerhöhung bewilligt wird.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 1. Juni. London: Ueberweisung 43,52, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,725—46,925, Kattowitz 46,70 bis 46,90, Posen 46,70—46,90, bar gr. 46,50—46,90, Riga: Ueberweisung 58,65, Danzig: Ueberweisung 57,36—57,51, bar 57,38 bis 57,52, Zürich: Ueberweisung 58,17½, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,50, Wien: Ueberweisung 79,52—79,80, Bukarest: Ueberweisung 18,15, Budapest: bar 64,05—64,30.

Warschauer Börse vom 1. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,51, 124,82 — 124,20, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,05, 360,95 — 359,15, Japan —, Kopenhagen —, London —, 43,63¾ — 43,43 (Transito 43,536 — 43,53⅜), Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,11½, 35,20 — 35,03, Prag 26,41¼, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,86½, 172,29 — 171,44, Stockholm —, Wien 125,45, 125,76 — 125,14, Italien 47,00, 47,12 — 46,88.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,015 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,38 Gd., 57,51 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,591 Gd., 122,903 Br., Warschau 57,38 Gd., 57,52 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 31. Mai Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.783	1.787	1.782	1.786
—	Kanada . . 1 Dollar	4.165	4.173	4.166	4.174
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.944	1.948	1.944	1.948
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.898	20.938	20.905	20.945
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.150	2.154	2.150	2.154
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.378	20.418	20.382	20.422
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1730	4.1810	4.1730	4.1810
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5025	0.5045	0.502	0.504
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.271	4.279	4.272	4.280
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.49	168.83	168.47	168.81
10%	Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.26	58.38	58.26	58.38
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.45	81.61	81.44	81.60
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.504	10.524	10.506	10.526
6.5%	Italien . . . 100 Lira	21.985	22.025	22.00	22.04
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.350	7.364	7.350	7.364
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.09	112.31	112.07	112.29
8%	Lissabon . 100 Esc.	17.83	17.87	17.78	17.82
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	—	—	111.82	112.04
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.43	16.47	16.435	16.475
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.367	12.387	12.37	12.39
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.45	80.61	80.45	80.61
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.012	3.018	3.012	3.018
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.77	69.91	69.69	69.83
4%	Stockholm . 100 Kr.	—	—	112.00	112.22
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.73	58.85	58.725	58.845
6%	Budapest . . . Pengö	72.86	73.00	72.82	72.96
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.725	46.925	46.75	46.95

Züricher Börse vom 1. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,1875, London 25,33⅓, Paris 20,43, Prag 15,38, Wien 73,02½, Italien 27,34, Belgien 72,45, Budapest 90,61½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74½, Holland 209,45, Oslo 139,00, Kopenhagen 139,20, Stockholm 139,22½, Spanien 86,75, Buenos Aires 2,22, Tokio 2,42½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,20, Athen 6,80, Berlin 124,20, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,66¾.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,35 Zl., 100 franz. Franken 34,97 Zl., 100 Schweizer Franken 171,17 Zl., 100 deutsche Mark 212,56 Zl., 100 Danziger Gulden 173,34 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 124,94 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 1. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 54,00 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: Bank Przemysl. 0,80 G. H. Cegielski 47,00 B. C. Hartwig 40,00 B. Herzfeld-Viktorius 49,50 G. Dr. Roman May 108,00 +. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 1. Juni. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm.) Weizen 52,50—54,00 Zloty, Roggen 51,00—52,00 Zloty, Futtergerste 42,00—44,00 Zloty, Braugerste 47,00—49,00 Zloty, Felderbsen 46—50 Zloty, Viktoriaerbsen 68—80 Zloty, Hafer 44,00—45,00 Zloty, Fabrikkartoffeln —,— Zloty, Speisekartoffeln —,— Zloty, Kartoffelflocken —,— Zloty, Weizenmehl 70 % —,— Zloty, do. 65 % —,— Zloty, Roggenmehl 70 % —,— Zloty, Weizenkleie 34,00 Zloty, Roggenkleie 36,00 Zloty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 2. Juni wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm: Rotklee 200—260, Weißklee 180—240, Schwedenklee 200—250, Gelbklee, enthülst 160—200, Gelbklee, in Hülsen 80—90, Inkarnatklee 170—200, Wundklee 180—220, Engl. Raygras hies. 100—120, Timothee 40—50, Serradella 30—32, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 70—76, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen, kleine 44—50, Senf 50—55, Sommerrübsen 70—80, Winterraps 70—76, Buchweizen 45—50, Hanf 90—100, Leinsamen 80—85, Hirse 44—48, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 115—120, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 24—26 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	51.50—53,00	Felderbsen	—.—
Roggen Richtpreis	50.50—52.00	Folgererbsen . . .	—.—
Weizenmehl (65%)	71.00—75.00	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (65%)	73.50	Sommerwicken Ia .	—.—
Roggenmehl (70%)	71.50	Peluschken	—.—
Braugerste	48.00—49.00	Gelbe Lupinen . .	23.50—24.50
Hafer	43.50—45.50	Blaue Lupinen . .	22.00—23.00
Weizenkleie . . .	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie . . .	34.00—35.00	Heu, lose	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Getreide. Warschau, 1. Juni. Abschlüsse auf der Getreidebörse für 100 Kg. franko Station Warschau, Börsenpreise: Weizenkleie 31,25—32,25; Marktpreise: Roggen (116 Pfd. holl.) 53—53,50, Weizen 59—59,50, Braugerste 52—53, Grützgerste 48,50—49, blaue Lupinen 23, Roggenkleie 34—34,50, Warschauer Weizenmehl 4/0 A 90—92, Weizenmehl 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—74. Roggenangebot größer, Umsätze gering.

Danziger Produktenbericht vom 1. Juni. (Amtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 130 Pfd. 15,25 bis 15,50, do. 124 Pfd. 14,50—14,75, do. 120 Pfd. 13,75. Roggen, Tendenz ruhig, 15,00. Braugerste 13,75—14,25, Futtergerste 13,50 bis 13,75. Hafer 14,00. Roggenkleie 11,00, grobe Weizenkleie 10,50 bis 10,25, Wicken —,—. Peluschken —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 1. Juni. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 262—265, Juli 283,50, Sept. 270¾, Okt. 271,00. Roggen märk. 278—280, Juli 272, Sept. 251,50, Okt. 252. Gerste: Sommergerste 250—285. Hafer märk. 262—268. Mais 237—240 (zollbeg. Futtermais). Weizenmehl 32,25—36,25. Roggenmehl 36,20—38,90. Weizenkleie 16,75-17. Weizenkleiemelasse 16,75—17,25. Roggenkleie 18,50—18,75. Viktoriaerbsen 50—62, kleine Speiseerbsen 35,00—40,00, Futtererbsen 24,50—26. Peluschken 24,00 bis 24,50. Ackerbohnen 23,00 bis 24,00. Wicken 25—27,00. Lupinen, bl. 14¼—15¼, Lupinen, gelb 15,50—16,50. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23,00—23,60. Trockenschnitzel 15,20—15,40. Soyaschrot 20,80—21,40. Kartoffelflocken 25,80—26,50.

Tendenz für Weizen ruhiger, Roggen ruhiger.

Berliner Butternotiz vom 31. Mai. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,60, 2. Qualität 1,49, Abfallware 1,32.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 1. Juni. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 139,25. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 93—98, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 83,00—84,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 1. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 46 Rinder darunter 4 Ochsen, 10 Bullen, 32 Kühe u. Färsen), 666 Schweine, 152 Kälber, 10 Schafe und 408 Ferkel, zus. 1282 Tiere.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 208—214, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200—204, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 184—196, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 184—190, Sauen und späte Kastrate 178—200.

Das Paar Ferkel kostete 35—50 Zloty.

Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 2. Juni. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 5,44 Meter.

Das Wasser ist im Fallen begriffen.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 126.

Bromberg, Sonntag den 3. Juni 1928.

Agrarpolitik.

Unter diesem Titel erschien in jüngster Zeit im Verlage von Paul Parey ein wissenschaftliches Lehrbuch, das geeignet ist, das größte Aufsehen zu erregen. Der Verfasser des Werkes Aereboe ist seit langem durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der Landwirtschaftslehre weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Über seine „Taxation von Landgütern" wurde seinerzeit das Urteil gefällt, daß es eine neue Wissenschaft begründe. Von seiner „Landwirtschaftlichen Betriebslehre" sagte der bekannte Züricher Professor Laur, „daß es das bedeutenste Werk der Weltliteratur auf dem Gebiete der Landwirtschaftslehre" sei. Während beide Werke sich der Lösung rein landwirtschaftlicher Fragen zuwenden, greift er mit seiner „Agrarpolitik" scharf in den Kampf um die agrarpolitischen Probleme ein, die in der Nachkriegszeit die Völker und Parlamente der meisten europäischen Länder beschäftigen. Ein Aereboe kann es sich leisten, mit rücksichtsloser Wissenschaftlichkeit an diese Probleme heranzugehen. „Wer Konflikte vermeiden will, muß das mit Verzichten bezahlen", sagte er. Aerebo weiß, das sein Buch starken Anfeindungen der politischen Parteien ausgesetzt sein wird und sagt darüber: „Was die politischen Parteien anbetrifft, so hoffe ich, daß keine derselben mir allseitig zustimmt. Das würde der beste Beweis sein, daß es mir geglückt ist, mich über den Parteien zu halten." Der Hauptzweck, den sein Buch verfolgt, ist, wie er sagt, die agrarpolitische Wissenschaft mehr als bisher mit landwirtschaftlichen Gesichtspunkten zu durchsetzen und dadurch die Übereinstimmung von Lehre und Leben zu fördern.

Uns deutsche Landwirte in Polen interessiert in erster Linie seine Stellung zur Agrarreform, die ja das Wichtigste polnische Agrarproblem darstellt. Aereboe ist ein leidenschaftlicher Freund des Bauernstandes. Er wird wohl bei keinem Menschen, der Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten Deutschlands hat, Widerspruch finden, wenn er die Grundbesitzverteilung Mittel- und Ostdeutschlands als ungesund und ihre Besserung als ein sehr wichtiges deutsches Problem der Gegenwart betrachtet. „Deutschland ist ein Volk ohne Raum, aber der deutsche Osten ein Raum ohne Volk', sagte letzthin ein deutscher Politiker. Wenn es in Vorpommern Kreise gibt, die wie Franzburg über 90 Prozent Großgrundbesitz und bei größter Fruchtbarkeit eine Bevölkerungsdichte wie die unerschlossenen Gegenden des polnischen Ostens aufweisen oder wenn die Großstädte bei Bevölkerungsabnahme der Provinz zu immer größeren Wasserköpfen anwachsen, die Geburtenzahl Deutschlands ständig abnimmt, dann ist ein Agrarproblem von größter Wichtigkeit nicht wegzuleugnen. Ich brauche darum über die ausführliche Begründung, die Aereboe für die Bedeutung der deutschen Agrarreform anführt, kaum etwas zu sagen. Wer wie wir Auslandsdeutschen das Steigen der slawischen Volkskraft Tag für Tag sieht, dem braucht nicht begründet zu werden, welche Gefahr die Blutlehre des deutschen Dorfs für das deutsche Volk ist. „Volkswirtschaftlich betrachtet", sagt Aereboe, „hat die Landwirtschaft die Aufgabe, möglichst vielen gesunden Menschen auf dem Lande ausreichenden Verdienst zu gewähren, und zufolge einer hohen Kaufkraft einer breiten wohlhabenden Bevölkerung Inlandsabsatz für die städtischen Berufe und ihre Angestellten zu verschaffen." Mit wissenschaftlicher Gründlichkeit werden alle Tatsachen besprochen, die in der Vergangenheit einen Einfluß auf die Konkurrenzfähigkeit der Betriebsgrößen, auf die Veränderung ihres gegenseitigen Umfangsverhältnisses hatten, werden die Momente beleuchtet, die maßgebend für die heutige Situation sind.

Was das Buch für uns Deutsche in Polen so wertvoll macht, ist die Tatsache, daß Aereboe ein ausgesprochener Feind aller Zwangsmaßnahmen ist, mit deren Hilfe in den Osteuropa-Staaten, so auch Polen Agrarprobleme gelöst werden. „Vorbedingung für jede innere Kolonisation ist die Hebung der Volksbildung im Bauernstande. Erst wenn man zu der Erkenntnis gekommen ist, daß die Hebung von Volksbildung und Volkserziehung die wichtigste aller volkswirtschaftliche Aufgaben, die wichtigste aller Meliorationen ist, der gegenüber alles andere zurückzustehen hat, wird es wieder aufwärts mit dem deutschen Volke gehen. Mangel an Volksboden ist vornehmlich Mangel an Volksbildung." Man denke daran, daß der größte Teil der polnischen Bauern tief im Analphabetentum steckt. Eine andere Vorbedingung für jede erfolgreiche Siedlungstätigkeit eines Staates ist seiner Ansicht nach, daß „die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit derjenigen Größenklassen der Besitzungen bestärkt wird, die man fördern will." Er versteht darunter die Beseitigung aller Vorrechte, die bisher der Großgrundbesitz genossen hat, so das der Fideikommißbildung, Ersatz von Zollmaßnahmen, die einseitig der Hauptproduktionsrichtung des Großbetriebes günstig sind, durch solche, die derjenigen des Kleinbetriebes zusagen, also Schutz der Viehproduktion gegenüber der Getreideproduktion und vieles andere mehr. Sehr wertvoll ist das, was er über das Steuerwesen sagt, insbesondere über die Einkommensteuer. Seiner Ansicht nach ist diese „die ungerechteste aller Steuern, sie trifft den Tüchtigen zu Gunsten des Untüchtigen und stellt eine Strafe für persönlichen Fleiß, Tüchtigkeit und Sparsamkeit des einzelnen dar." Sie führt außerdem zur Demoralisierung, indem der einzelne Staatsbürger veranlaßt wird, sich dem Steuerzwange soweit wie möglich durch falsche Deklaration zu entziehen. Aereboe will vornehmlich die Ertragsquelle und nicht den Ertrag bezw. das Subjekt besteuern, und dadurch auch den Untüchtigen zwingen, mehr aus der Ertragsquelle herauszuholen, oder einem Tüchtigeren Platz zu machen. Was eine Durchführung solcher Gedanken für den Landwirt Posens an steuerlicher Erleichterung bringen würde, geht aus folgender Tatsache hervor:

Im Jahre 1926/27 zahlte der Posener Landwirt 35.70 Zloty Einkommensteuer pro Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche, der konkreßpolnische 8.50 Zloty, der galizische 5.70 und der aus den Ostgebieten 2.70 Zloty, trotzdem Posen in bezug auf Bodengüte hinter den meisten polnischen Wojewodschaften zurücksteht. Es gibt kaum eine bessere Illustration der durch die bisherige Steuererhebung geübten Ungerechtigkeit als diese Zahlen, kaum einen besseren Beweis für die Richtigkeit der Aereboeschen Gedanken. Auch der Bauer soll nach Maßgabe seiner Kräfte Steuer zahlen, meint Aeroboe. Der Bauernstand braucht wie jeder andere Stand den Kampf ums Dasein. „Schutz bedeutet Verpäppelung, Kampf ist der Vater aller Dinge, der friedliche Konkurrenzkampf der Vater aller guten Dinge". „Darum dürfen weder die Bauernschaft, noch das Rittergut, noch die große Grundherrschaft vor dem Konkurrenzkampfe geschützt werden." Dafür hat jeder dieser Stände gleiches Recht zu beanspruchen. **„Am wenigsten"**, sagt er in dem Schlußkapitel, **„ist den Großgrundbesitzern ein energischer Kampf um ihre Scholle dann zu verdenken, wenn der Staat von ihnen Landabtretungen zwangsweise beansprucht, die nicht zu vollen Marktpreisen, sondern zu Zwangstagspreisen entschädigt werden sollen, die weit unter diesen Marktpreisen liegen. Das ist Demagogie, welche das ganze Rechtsbewußtsein im Staate erschüttern muß.** Einer der ersten Grundsätze steuerlicher Gerechtigkeit im Staate muß sein, daß alle Staatsbürger mit gleich großen Vermögen zu einer Vermögenssteuer in gleicher Höhe herangezogen werden. Diese Besteuerung kann je nach dem Umfang des Vermögens verschieden hohe Steuersätze vorsehen, darf aber niemals zwei Steuerzahler mit gleich großem Vermögen in ganz verschiedener Höhe zu den Staatslasten heranziehen. Das geschieht aber, wenn einzelne Landgüter gegen den Willen ihrer Besitzer für die Siedlung ausgesucht zwangsenteignet und statt nach dem vollen erzielbaren Kaufpreise nach einem unter diesem Kaufpreise liegenden bezahlt werden. Wir deutschen Landwirte Posens und, ich glaube, ein sehr großer Teil der polnischen Berufskollegen würden glücklich sein, wenn die heutige Agrarpolitik Polens mit Aereboeschen Ideen erfüllt würde. A. Schubert, Grune.

Wirtschaftliche Rundschau.

Rückgang der polnischen Holzausfuhr im April. Die polnische Holzausfuhr zeigt im April einen erheblichen Rückgang, der hauptsächlich auf Rundholz, aber auch auf Papierholz entfällt, wogegen die Schnittholzausfuhr gestiegen ist. Die gesamte Ausfuhr des April betrug nur 373 285 To. im Werte von 47,4 Mill. Zloty, gegenüber 449 946 To. im Werte von 51,44 Mill. Zloty im März. Infolge dieses Rückganges ist im ganzen die Ausfuhr des Jahres 1928 dem Werte nach nicht wesentlich größer, als in den ersten vier Monaten von 1927. Der Wert der Ausfuhr in diesen vier Monaten von 1928 betrug 194,35 Mill. Zloty, gegenüber 190,68 Mill. in der gleichen Zeit von 1927. Die Schnittholzausfuhr erreichte im April 133 580 To. für 24,2 Mill. Zloty, gegenüber 124 379 To. für 22,9 Mill. im Vormonat. Diese Zunahme der Schnittholzausfuhr erklärt sich hauptsächlich durch verstärkte Ausfuhr nach Deutschland. Die Ausfuhr von Rundholz und Klötzen ist von 148 000 To. im März auf 108 000 im April zurückgegangen, und von 14,2 Mill. Zloty auf 11,1 Mill. Zloty. Noch stärker ist verhältnismäßig der Rückgang der Papierholzausfuhr von 71 000 To. auf 4,4 Mill. Zloty im März auf 45 000 To. und 2,8 Mill. im April. Auch die Grubenholzausfuhr hat sich etwas vermindert, da sie im März nur 51 900 To. für 2,79 Mill. betrug, gegen 57 600 To. für 2,96 Mill. im März. Die Ausfuhr von Telegraphenstangen war mit nur 299 000 Zloty im April erheblich geringer als im März. Stark zurückgegangen ist auch die Ausfuhr von Schwellen, und zwar von 17 200 To. für 2,57 Mill. im März auf 8600 Zo, für 1,27 Mill. im April. Die Ausfuhr von Faßmaterial blieb mit 588 000 Zloty ziemlich unverändert, ebenso die Ausfuhr von Möbeln mit 1,1 Mill. Zloty. Angesichts des Rückganges der polnischen Gesamtausfuhr im März mit 24 Mill. Zloty ist auch der Rückgang der Holzausfuhr mit 4 Mill. Zloty schon recht fühlbar.

Der Verkehr auf der Weichsel. Der Wasserstand der Weichsel zeigte in der Zeit vom 10. bis 17. Mai ein leichtes Steigen, so daß am 17. Mai ein Hochstand von 2,74 Meter am Thorner Pegel zu verzeichnen war. Die Fahrrinne war gut, es konnten Schiffe mit einem Tiefgang von 1,20 Meter bis Warschau verkehren. Der Frachtverkehr auf der Weichsel blieb aber nur mäßig: so kamen die Fahrzeuge von Polen abwärts meistens leer nach Danzig. Nach den oberen Stationen bis Warschau aufwärts wird von Danzig Getreide, hauptsächlich Weizen, verfrachtet. Der Kohlentransport von oben ruht vollständig, nur in Dirschau werden einige Ladungen in Seeleichtern verladen, die, ohne Danzig zu berühren, durch die Weichselmündung bei Schiewenhorst nach Dänemark gehen. Der Wasserstand auf der unteren Weichsel von Dirschau bis zur Mündung hat sich durch Eisgang und Hochwasser seit dem vergangenen Jahre verflacht, so daß bei dem Verkehr der Seeleichter, die einen Tiefgang von 3,20 bis 3,50 Meter brauchen, mit Baggerungen gerechnet werden muß. In der Seemündung bei Schiewenhorst arbeitet seit dem 23. Mai der dänische Saugbagger „Suomi", der schon im Vorjahre dort tätig gewesen ist.

Die Sünde wider den Geist.

Mißstände in der Stadtbibliothek.

In einem der schönsten Patrizierhäuser der Stadt Bromberg aus der Zeit, da die preußischen Truppen hier ihren Einzug hielten, wurde im Jahre 1904 die Bromberger Stadtbibliothek gegründet. Aus bescheidenen Anfängen hat sich diese zu einer Höhe emporgearbeitet, wie sie keine zweite Stadt Deutschlands, die in dem gleichen Größen- und Einwohnerzahlverhältnis stand, aufzuweisen vermochte. Der Bücherbestand umfaßte neben Dichtung, Literaturwissenschaft und heimatlicher Landeskunde alle Gebiete des Wissens, von denen für die meisten dieser Gebiete sogar die großen anerkannten Hauptwerke vorhanden waren. Über 60 000 Bände zählte die Biblothek, als die politische Umgestaltung dieser Entwickelung ein Ende bereitete. Der langjährige Leiter dieser kulturell so wertvollen Bücherei, Prof. Dr. Martin Bollert, sagt einmal in einer Erinnerung an die Bromberger Bibliotheken, daß das Schöne an der Arbeit in der Bromberger Stadtbibliothek die Teilnahme gewesen sei, die von allen Einwohnern dem Institut entgegengebracht wurde. Das große Material, das alle Wissensgebiete umfaßte, konnte auf Leser aus allen Bevölkerungsschichten der Stadt rechnen.

Unterdessen scheinen sich die Verhältnisse etwas geändert zu haben. Wir können nicht prüfen, wie heute das Verhältnis der polnischen Bevölkerung zu der Stadtbibliothek ist. Von Zeit zu Zeit erscheinen in der polnischen Presse jedoch einzelne Zuschriften aus dem Leserkreise, aus denen leider hervorgeht, daß die Teilnahme der Bevölkerung an der Bibliothek nicht mehr die gleiche ist, wie zu deutscher Zeit. So erschien z. B. am 28. Januar des Jahres 1927 ein Artikel im „Dziennik Bydgoski" mit der Überschrift „Unerträgliche Zustände in der Stadtbibliothek". Der Verfasser schildert in diesem Artikel zunächst, wie die kommunalen Behörden in den letzten Jahrzehnten mit großem Kapitalaufwand Bibliotheken gegründet haben, deren Zweck und Ziel sei, in möglichst leichter und bequemer Form ohne jegliche Beiträge der Mehrzahl der Bevölkerung gute und nützliche Bücher zu beschaffen. Leider müsse man mit großem Bedauern feststellen, daß die Bromberger Stadtbibliothek diesem Ziele vollständig ausweiche. Der Verfasser nennt die Schwierigkeiten, unter denen man ein Buch aus dieser Bibliothek erhalten könne. Am meisten sei zu bedauern, daß anstatt neuer Werke Handschriften, alte Chroniken und Akten gekauft würden, die niemand lese und die eher in ein Museum oder in eine Universitätsbibliothek gehörten. Für unsere Bromberger Verhältnisse sei dies ein zu kostspieliger Luxus, da unsere Bibliothek in erster Reihe doch mit Werken versehen werden müßte, die die Allgemeinheit braucht. Damit die Stadtbibliothek in Zukunft für die gesamte Bevölkerung zugänglich sein und ihre Aufgabe erfüllen könnte, werde man mehr mit den Wünschen der Bürger rechnen müssen und hier so manche Änderung vorzunehmen haben. Es sei zu bedauern, wenn schon infolge der allgemeinen Verarmung der Bevölkerung die Zahl der Leihenden immer geringer werde. Zu deutscher Zeit wurde die Bibliothek von bedeutend mehr Personen in Anspruch genommen als jetzt, wobei noch zu bedenken sei, daß die Stadt damals 60 000 Einwohner hatte, heute aber über 100 000 zähle.

Daß sich unterdessen die Verhältnisse nicht geändert haben, geht aus einer Veröffentlichung des gleichen polnischen Blattes in Nr. 125 dieses Jahres hervor, die hier wörtlich wiedergegeben sei.

Bromberg besitzt außer der Stadtbibliothek keine andere öffentliche Bücherei. Die Leitung der Stadtbibliothek legt den Hauptwert auf Werke der schönen Literatur und läßt die Fachliteratur völlig außer acht. Ich habe hier nicht die Absicht, das Vorgehen der Leitung zu kritisieren, denn ich würde wenig Mitstreiter im Kampfe der Arbeit gegen die Unterhaltung zugunsten der ersteren finden und schlage deshalb nur vor, daß die Stadtverwaltung die Fonds der Bibliothek aufbessern möge zum Ankauf von Fachliteratur. Um Mißverständnissen vorzubeugen, unterstreiche ich, daß Manuskripte und Handschriften von Fachliteratur nicht gekauft werden brauchen, auch Autogramme der Autoren dieser Werke weniger interessieren, dafür müßte der Ankauf neuer Verlagserzeugnisse befolgt werden. Bromberg braucht am dringendsten Literatur aus dem Gebiet der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit im Bureauwesen, Handel und Gewerbe.

Ich will nicht unhöflich sein, sage aber die Wahrheit, daß auf 100 000 Einwohner höchstens 1 Prozent sich das Leben versüßt mit der Bewunderung von Manuskripten großer Autoren und Autogrammen, 5 Prozent einschließlich der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats stolz sind, daß da irgendwo in der Bibliothek wertvolle Autogramme von Meistern der Feder liegen und Tausende von geistigen Arbeitern aus diesem Grunde **keine Ahnung haben von der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation,** von Belehrungen und Verbesserungen der Verdienstmöglichkeiten. **Langsam werden aus den gelernten Berufstätigen — Pfuscher.** Ganz richtig hat kürzlich jemand erklärt, daß wir die Organisationsfragen unbeachtet gelassen haben, daß ein Bureaujunge in Amerika mehr kann und seine Funktionen besser auszuführen imstande ist als bei uns ein intelligenter Mensch auf entsprechendem Posten.

Und diesen Tausenden von geistigen Arbeitern muß die Möglichkeit gegeben werden, sich mit dem Fortschritt im Bereiche ihrer Berufstätigkeit bekannt zu machen, das zu erhalten, was die Schule nicht gibt, denn wenn wir nur auf den in der Schule erworbenen Kenntnissen ausharrten, müßten wir unter den augenblicklichen Verhältnissen ständig zur Schule gehen. Wenn also die ständige Entwickelung und der anhaltende Fortschritt eine fortdauernde Ausbildung fordern, muß die Stadtbibliothek einer Stadt, die keine Universität besitzt, dafür aber Handel und Industrie, sich ganz besonders der Werke der Fachliteratur annehmen, da diese teueren und wertvollen Bücher das Budget des durchschnittlichen Geistesarbeiters übersteigen.

Zu der ersten Zuschrift des polnischen Blattes muß gesagt werden, daß ein alter Grundsatz der Bibliotheken von der Art der Bromberger nach Prof. Bollert der war, die Benutzer nicht auf sich zukommen zu lassen, sondern sie durch eine aktive Politik der Bibliotheksleitung heranzuziehen. Diese aktive Bibliothekspolitik scheint augenblicklich nicht mehr fortgesetzt zu werden. Daß ihr die finanziellen Mittel dazu fehlen, widerlegen die beiden wiedergegebenen Zuschriften, indem sie den Ankauf von Manuskripten und Autogrammen rügen. Besonders bedauerlich bleibt die Tatsache, daß man die Fachliteratur arg vernachlässigt. Selbst die zu deutscher Zeit begonnenen Sammelwerke sind in polnischer Zeit nicht fortgesetzt worden. Wie uns von polnischer Seite, die dem Verfasser des zuletzt angeführten Artikels nahesteht, versichert wird, glaubt man, daß die Bibliotheksleitung Fachliteratur nicht anschaffen will, da dieselbe größtenteils in deutscher, dann auch in englischer und französischer Sprache erscheint. Die Anschaffung von englischen und französischen Werken dürfte recht überflüssig sein, da diese Bücher unbenutzt in den Regalen der Bibliothek stehen würden. Den Ankauf deutscher Werke lehne die Leitung jedoch ab, trotzdem die deutschen Werke — die deutsche Sprache wird von allen Bromberger Bürgern mit Ausnahme einiger aus dem Osten Zugewanderter beherrscht — hier eine Lücke im polnischen Bibliothekswesen füllen könnten.

Man sollte nicht annehmen, daß Menschen, die auf einem kulturell so ungeheuer wichtigen Posten, wie dem eines Bibliothekars stehen, die gleichen Ansichten wie fanatisierte Politiker haben. Man sollte nicht glauben, daß der Ankauf von Büchern unterbleibt, weil sie in deutscher Sprache geschrieben sind. Die deutschen Verlagsanstalten werden existieren und werden weiterhin ihren Ruf in der ganzen geistigen Welt behalten, auch wenn die Bromberger Stadtbibliothek dort keine Einkäufe tätigt. Aber die Bevölkerung, die auf diese Bibliothek angewiesen ist und Fachliteratur in der eigenen Sprache nicht vorgesetzt bekommt, bleibt zurück. Ein Entschuldigungsgrund für diesen Mißstand im Bibliothekswesen wäre allein Geldmangel, der jedoch nicht vorzuliegen scheint, da man ja für andere Zwecke Geld hat.

Man sollte, wie gesagt, nicht annehmen, daß, wo es um die Bildung des eigenen Volkes geht, die politische Ansicht Einzelner eine Rolle spielt und zur Schranke werden kann für den Entwicklungsgang der Bevölkerung einer ganzen Stadt. Aber man muß doch annehmen, daß die Politik nicht ganz unbeachtet gelassen wird, da in der Stadtbibliothek noch heute eine Jugendbücherei von etwa 10 000 Büchern in deutscher Sprache sich befindet, deren Ausgabe untersagt ist, da die deutsche Jugend schon von klein auf die polnische Sprache erlernen soll! Diese Maßnahme bildet ein würdiges Gegenstück zur **Vernichtung des Freiheitsturmes.**



Der schwedische preisgekrönte Rohöltraktor

„Avance"

2 Cylinder ohne Wassereinspritzung 35/40 P. S.

ist die anerkannt führende Weltmarke der neuzeitlichen Zug- und Antriebsmaschinen. „Avance" hat kein Magnet, Vergaser, Zündkerzen oder Ventile. Denkbar einfachste, solide Konstruktion unter Verwendung besten schwedischen Materials, daher eine Lebensdauer bis 12 Jahre — eine bisher von keinem anderen Traktor erreichte Wirtschaftlichkeit. Lieferbar auch auf Vollgummireifen zum Ziehen von Lasten. Großer Export nach Argentinien, Brasilien, Dänemark, Holland, Rußl., Bulgarien, Spanien, Italien etc.

Bequeme Zahlungsbedingungen. Reserveteile sofort ab Lager Warschau.

Prima Referenzen in Polen.

Alleinverkauf durch **Dr. Alexander Zillatus, Warschau**

Abteilung Landwirtschaft

ul. Niecała 8 — Telefon: 403-28 — Drahtanschrift: Altus Warschau. 6515

25% billiger als überall

überzeuge Dich!

weil aus eigner Werkstatt.

Damenmäntel, Kostüme, Kleider und Damenhüte, Herrenanzüge und Mützen, Herren- u. Damenwäsche sowie sämtl. **Kurzwaren**

Długa 49, róg Jezuickiej

Leon Dorożyński.

Beamte und Eisenbahner bekommen auf Teilzahlung. 7766

Zu

Neu- und Umbauten

von **Mahlmühlen jeder Art, Anfertigung von Diagrammen** unter Garantie der höchst. Ausbeute, Lieferung **sämtlicher Müllereimaschinen** empfiehlt sich 3397

W. Gierczyk, Ingenieur, **Bydgoszcz**,
Sw. Trójcy Nr. 22b. 1 Tr. links.

---

das bekannte **Okocimer Bier!**

Märzenbier, Exportbier, Porter

Flaschen und Syphons.

Niederlage: Bydgoszcz, Jackowskiego 37/39

Telefon **Nr. 1505** 7503 Telefon **Nr. 1505.**

Drahtgeflechte

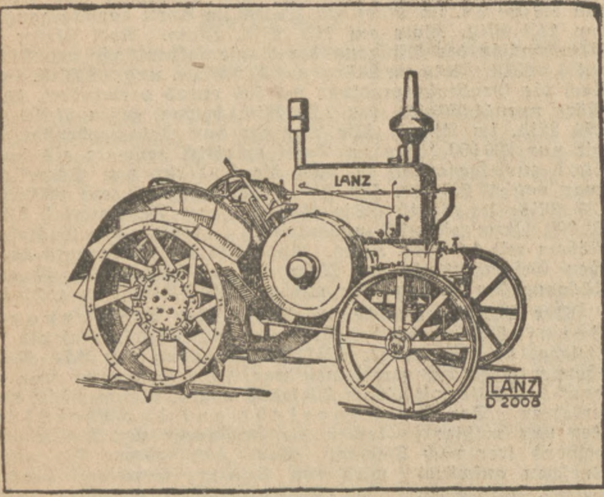
4- und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis

Alexander Maennel

Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Die Betriebskosten

des Lanz-Großbulldog



sind erfahrungsgemäß erheblich niedriger, als bei irgend einem Traktor mit Vergasermotor.

Unsere Kunden versichern uns übereinstimmend, daß der Großbulldog im Dauerbetriebe bei tiefem Pflügen 6 Liter Rohöl pro Morgen braucht.

Wenn Sie dann noch den doch wesentlich niedrigeren Preis für Rohöl gegenüber den für Vergasermotoren nötigen Brennstoffen berücksichtigen, dürfte es nicht zweifelhaft sein, daß der Großbulldog der billigste Motorpflug ist.

Nehmen auch Sie Gelegenheit, den Bulldog im Betriebe zu besichtigen. Wir geben Ihnen gern an, wo ein Pflug in Ihrer Nähe arbeitet.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Św. Trójcy 14b. 7106 **Telefon Nr. 79.**

Unersetzlich im Gebrauch:

Original **Siedersleben** ‚Saxonia' **Hackmaschinen**

„ Allen amerikanische **Hand-Säe- und Hackmaschinen „Planet jr."**

„ **Mc. Cormick-Erntemaschinen**

„ amerikanische **Witte** Petroleum-**Motore**

„ **Drescher's** Hand- und Pferde-**Spritzen „Apollo"** und **„Ceres"**

für Baumbespritzung und zum Vertilgen von Hederich

auch sonstige Landmaschinen und Geräte

zu allergünstigsten Preisen und Konditionen empfehlen ab ihrem Lager

Bronikowski, Grodzki i Wasilewski Sp. Akc.

Abteilung Poznań

Poznań, Pocztowa 10 6687

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

‚Ge-Te-We'

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice

(früher Giesche's Erben)

Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.

Telefon 668 und 1593. 7839

Waagen jeder Art, Größe und Tragkraft

für Landwirtschaft und Industrie

fabriziert 5777

Paul Kahn, Waagenfabrik

Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.

Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.



7778

DIE ZEITSCHRIFT „DER WELTMARKT"

enthält lehrreiche und anregende Aufsätze über das deutsche Wirtschaftsleben und seine Gewerbezweige. Sie bringt

fesselnde Berichte über die jeweilige Wirtschaftslage

die durch ausländische Wirtschaftsberichte ergänzt und abgerundet werden.

Industrie und Handel finden in ihr einen warmen Förderer

in dem Bestreben, neue Absatzquellen im In- und Auslande zu erschließen. — Die Rubrik „Wege zum Erfolg" birgt

eine Fülle von praktischen Ratschlägen für die moderne Kundenwerbung

im In- und Auslande, für Verkaufspraxis und Geschäftsorganisation in sich und ist

eine Fundgrube für die praktische Betätigung!

Probenummern kostenfrei durch

J. C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER

Verlag „Der Weltmarkt".

Das gute

Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille

finden Sie in der 7827

Centrala Pianin

Bydgoszcz, Pomorska 10

Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.

Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.

Vertretungen in Lodz und Lemberg.



BLASKOLIN

BENZOL-SEIFE

wäscht und reinigt alles. — Reichspatent.

Wielkopolska Wytwornia Chemiczna

„BLASK" Sp. Akc. POZNAN

Automobil

Traktoren- u. Motorpflugbesitzer

Zylinderschleifen

30–200 mm ϕ, 1/100 mm Genauigkeit, auf automatischer Spezialzylinderschleifmaschine, Schweizer Fabrikates
L. Kellenberger-Schweiz

Anfertigung von

Leichtmetallkolben
Kolben
Kolbenringen
Kolbenbolzen
aller Größen aus **Ia Guß**

Chromnickelstahl, Einsatz gehärtet und geschliffen, mit 1/100 mm Genauigkeit
liefert 6694

schnell — präzise — billig

Einziges **Spezialunternehmen** dieser Art in Polen

Rob. Gunsch, Motory,

Poznań, ul. Wielka 6.
Telefon 3928.

Kostenanschläge gratis. Werkstätten Rabatt.

Grundstück

im Zentrum der Stadt, ca. 1700 qm, an drei Straßenfronten, mit Fabrik-Lager-Büroräumen und Wohnung, wegen Verlegung der Fabrik

zu verkaufen od. zu verpacht.

Offert. unt. G. 3323 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Mühlengrundstückverkauf.

Eine in bester Getreidegegend in Kreisstadt, an verkehrsreicher Hauptstraße gelegene, gut eingerichtete 10-Tonnen-

Walzenmühle mit Silos,

47 P. S., mit gutem **Futter- und Düngemittelgeschäft, Villa,** große Lagerräume, massiven Gebäuden agf. mit 25 Morgen Land

sofort zu verkaufen.

Nur ernste Käufer, mit 35–40 000 Rmk. Anzahlung wollen sich melden. Anfrage erbeten

Fritz Witte, Bomst
(Grenzmark Posen - Westpreußen). 7167

Protos

10/30

für 6 Personen, wenig gebraucht, ist

preiswert zu verkaufen.

Angebote erbitten:

Chmurzyński & Gorczyński
Fabryka likierów 7865
Toruń, ul. Prosta 15/17.

---

1 Anschlagmaschine

für **Kraftbetrieb,** doppelwirkend, fast neu (zum Schneeschlagen), **zu verkaufen.** 3470

J. Switalski, Bydgoszcz
Poznańska 6.

Umständehalber **sofort zu verkaufen:**
Staubsauger incl. Föhn, Blumenständer mit Pflanzen, div. Herren- und Damen-Kleider, wenig getragen, **Damen- und Herren-Schuhe**
3456 **ul. 20 stycznia 28,** I, r. (fr. Goethestr.).

Wegen Autoanschaffg. verkaufe 7947

1 Rollwagen

fast neu, ca. 40-50 Ztr. Tragfähigkeit,

1 Halbverdeck

auf Gummi, sehr gut erhalten,
Kutsch- und Arbeitsgeschirre
1 starken Dogcart.
Paul Stürz, Chełmno,
Bierverlag u. Mineralwasserfabrik.

---

200 Ztr. Hafer
200 Ztr. Heu
300 Ztr. Stroh

kaufen gegen Kasse

Gebr. Schlieper,
Dachpappenfabrik,
Gdańska 99. 7913
Tel. 306. Tel. 361.

Tafelservice

12 Person., Rosenthal, selten schön, herrliches Kaffeeservice, **Kristallbowle,** sonst. **Kristalle** verkauft **Pohl,**
7943 **Lipowa 5a, part.**

Guterhaltene 7895

Oelkannen

kauft
Molk.-Baugef.,
Bydgoszcz, Dworcowa 49

Kaffeebrenner

mit Gasheizung, elektr. Antrieb und Kühlung, sowie

Kaffeestandbüchs.

zu verkaufen.
Offerten unt. E. 7916 a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz,** erbeten.

Jauchefaß mit Wagen,

750 Liter Inhalt, Friedensw., zu verkauf. 7718
Grunwaldzka 123, prt., r.

Offene Stellen

Vertreter

zum Vertrieb meiner **Kraftfuttermittel** i. der Umgegend der Stadt **gesucht.** Bei Eignung feste Anstellung. Radfahrer bevorzugt. 3427
Fabryka środków odżywczych,
właśc.: **Luis Knoof.**
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 6. Tel. 989.

Oberinspektor

m. erstklassig. Empfehl., gebildet, unverheiratet, evg. nicht unter 28 J., **auf 2000 Mrg. Rüben- und Weizenboden** in Pommerellen, z. 1. 7. **gesucht.** Gefl. Offerten u. R. 7815 a. d. G. d. Z.

Hofbeamter

der beider Landesspr. mächtig ist, auch die Gutsvorstands- und Gutssekretär-Geschäfte z. erledigen hat, unverheir., nicht unter 25 J., zum 1.7. gef. Schriftliche Angebote u. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, erbeten an die **Rittergutsverwaltung Salno,** poczta Melno, powiat Grudziądz. 7814

Zum 1. Juli 1928 kann ein junger Mann, mit gut. Schulbildung, der Lust u. Liebe z. Landwirtschaft hat, als 7807

Eleve

eintreten. Landwirtss. bevorzugt. Taschengeld nach Leistung.
Trenkel, Bielczyny
n. Chełmża pw. Toruń.

Evangelischer

junger Mann,

aus guter Familie, zur Erlernung der

Landwirtschaft

zum 1. August d. Js., unter meiner Leitung, auf 2000 Morg. großes Gut m. schwer. Boden **gesucht.** Höh. Schulbildung und zweijähr. Lehrzeit Bedingung.
Landschaftsrat a. D.
E. Weissermel,
Kruszyn Post, Kreis Brodnica Pommerell.
7740

Tüchtiger

Spezialist

der Reparaturen an Fuhrwerks- sow. Viehwaagen selbständ. ausführen muß, von sofort gesucht. Ang. mit Lohnforderung an 7941
H. Gerlach, Schlossermeister, **Działdowo.**

Gesucht

ein Schachtmeister

für Abraumbagger.
M. Schulz, Ziegelei, **Grudziądz.** 7917

Erste Schreibhilfe,

flotter, gewissenhafter Arbeiter oder Arbeiterin, mit einer **tadellosen, schönen Handschrift** (Kalligraph), wird von sofort gesucht. Kenntnisse der polnischen Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bei guten Leistungen zeitgemäßes Gehalt. Nur Bewerber mit einer **wirklich eleganten Schrift** wollen ihr Angebote schnellstens unt. **Chiffre „Schönschreiber" A. 7897** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau richten.

Lebensversicherungs-Beamten

finden Beschäftigung zu vorteilhaften Bedingungen. Nichtfachleute werden herangebildet. Offerten nebst Lebenslauf zu richten an die **Vers.-Ges. „Europa", Bydgoszcz,** Jagiellońska 60. 5949

Junge Dame

schöne Handschrift, perfekte Uebersetzung **deutsch-polnisch** und umgekehrt, **Stenographie,** sucht per sofort 3437
Schöpper,
Zduny 5.

Filiale

eröffnen wir allerorts und suchen dazu arbeitsfreudige Personen, welches auch Beruf oder Wohnort sei, als 7849

Filialleiter(in)

Kenntnisse, Kapital oder Lager nicht erforderlich. Monatlicher Verdienst ca. 200-300 Dollar. Angebote an **The American-Dutch-Trading-Company,** Overtoom 21-23, **Amsterdam** (Holland)

Putzmacherin

nur erste Kraft, kann sich melden. 7931
R. Majewski,
Bydgoszcz, Mostowa 2.

Achtung!!

Fräul. können in 8- bis 14-tägigem Kursus die **Glanzplätterei** gründl. erlernen; auf Wunsch auch Abendstunden von 6–8 Uhr, nur bei 3467
Frau Czerwinska,
Sniadeckich 15/16, II,
Vorderhaus.

Jüngerer, gewandter

Buchhalter

mit schöner Handschrift, guten polnischen und deutschen Sprachkenntnissen wird zum baldigen Eintritt für ein größeres Fabrikunternehmen gesucht. Ausführliche Bewerbungen m. Zeugnisabschriften sind unter W. 7710 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Einfache, anständige

Stütze 3405

die melken kann, mit Familienanschluß zum 15. Juni gesucht. **Witt, Czarnowo,** pow. Toruń.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405




Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
16117

Buchhalterin

polnisch und deutsch in Wort und Schrift,
von sofort gesucht.

B. Jączkowski 7903
Biuro Instalacji Elektrotechnicznej
Tel. 930. Bydgoszcz, Gdańska 16-17

Suche für Gutshaushalt zum 1. Juni od. später **tüchtige, fleißige**

Stütze oder Wirtschaftsfräulein

mit guten Koch-, Plätt- und Nähkenntnissen u. Interesse für Geflügelzucht, bei häuslichem Familien-Anschl. Ausführl. Angeb. m. Zeugniss. u. Gehaltsanspr. u. D. 7433 a. d. Geschst. d. Z.

Kontoristin

für Kartothek, Fakturierung, mit Schreibmaschine vertraut, möglichst poln.-deutsche Stenographie, sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen an

Stockey & Schmitz, 7902
wł. A. Rybarczyk, **Bydgoszcz,** Mazowiecka 26/27.

Suche sofort od. 15. 6. für evgl. ländl. Haushalt evgl. **Landwirtstochter als** 7850

Stütze.

Zeugnisabschrift., Bild und Gehaltsanspr. an **G. Jonas,** Mühlenbes. Kobylin, p. Krotoszyn.

Jüngere Stenotypistin

der poln. und deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **suchen** wir zum 1. Juli 1928. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschr. und Lebenslauf sind zu richten an 7944

F. Eberhardt, Sp. z o. p,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 2.

Beff. Mädchen

das backen, kochen und glanzplätten kann, für kleinen Landhaushalt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüch. unt. **M. 7678** a. die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erb.

Lehrfräulein

für Konfitürengeschäft und Kontor

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildung, der poln. und deutschen Sprache mächtig, per sofort gesucht. Schriftl. Offerten mit Lebenslauf erb. unter D. 7914 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Saub., ehrl., sol., ev.

Mädchen mit Koch- u. Nähkenntn.

gesucht. Mit Zeugn. zu melden **Bydgoszcz,** Grunwaldzka 134. 3455

Anständiges Mädchen

sucht **Stolzmann,**
Pomorska 7. 3454

Ein tüchtiger

Schweinemeister

mit eigenen Leuten, für 4–500 Schweine zu **sofort gesucht.** 7928
Domäne Mariensee,
Fr. Stadt Danzig.

Tüchtige Binderin und Verkäuferin

die selbständig arbeitet, sucht von sofort oder spät. **Gärtnerei Thomas French, Grudziądz.** 7747

Dienstmdch. f. Hausarbeit

p. sof. ges. **Kolonialhdlg.**
Dąbrowskiego 14 a. 3452

Ehrl., saub. Mädch.

für alle Hausarbeiten, mögl. m. Koch- und Nähkenntn., kann sich sof. meld. Zacisze 3, 2 Tr.
3451

Lehrling

d. poln. u. dtsch. spricht, kann v. sof. eintret. bei **F. Schwirz,** Schlosserm.
Pod blankami 9. 3472

Für größ. Gut Nähe Danzig i. Pommerellen wird zum 1. Aug. evgl.

Kindergärtner. 1. Klasse

welche unterricht. kann, gesucht. Poln. Unterrichtserlaubnis nicht erforderlich. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unt. J. 7942 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tücht. Mädchen oder Frau

ohne Anhang, welche kochen u. wasch. kann, findet Dauerstellg. bei gutem Lohn. 7907
Frau Bracka,
Więcbork.

Hausdiener

von sofort gesucht. 7945
Patzers Garten,
Sw. Trójcy 8–9.

Suche fleiß., saub., ev.

Stubenmädchen

d. Glanzplätten kann, desgleichen 7904

junges Mädchen

v. Lande, nicht unter 22 J., mit einig. Vorkenntnissen, z. weit. Vervollkommnung in der Wirtschaft.
Frau A. Pauly,
Gruczno, pow. Swiecki.

Wir suchen eine ältere, bessere 7912

Frau

(oder Mädchen) die alle Arbeit im Haushalt übernimmt, vom 15. Juni an.
Lipowa 9, part.

Stellengesuche

Hofverwalter 7584

früh. Besitzer, erfahr. in all. landw. Arbeit., sucht z. 1. 7. 1928 Stellung. **August Lünser, Wyrza, pt. Witosław.**

Landw.

Beamter

28 Jahre alt., evgl., beid. Landesprach. in Wort und Schrift mächtig, 10 Jahre Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehl., **passende Stellg.** Off. unt. C. 7909 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelterer, praktischer **Landwirt,** evangelisch, Witwer, alleinst., poln. Staatsbürg., spr. gut poln., rüst., ehrlich und nüchtern, prakt. Imker, sucht von sogl. **Stellung als Hof- u. Speicherverwalter oder Wirtschafter** auch in kl. Stell. oder

Vertrauensposten

im Büro, Speicher oder Geschäft in Stadt bei mäßiger Vergütung. Offerten unter G. 7642 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirt

evgl., 24 Jahre alt, der an strenge Tätigkeit gewöhnt, sucht v. sofort oder 1. 7. 28 Stellung auf mittlerem Gute od. auch auf kleinerem Betriebe als **Wirtschafter.** Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offert. u. K. 7946 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Vertrauensstellg.

sucht in Brbg. 35-jähr. Mann mit landwirtschaftl. Kenntnissen bei bescheid. Ansprüch. als Lagerverwalter, im Büro od. entspr. and. Funkt. Bin ehrlich, strebs. u. zuverl. Verf. üb. gute Zeugn. Gefl. Off. unt. D. 3410 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung

nach beendigter landwirtschaftl. Schule als

2. Beamter oder Eleve

auf größerem Gute. 7935
P. Schneider,
Sławsk-górny,
p. Kruszwica.

Rechnungsführer

evgl., ledig, 27 Jahre alt, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, firm in d. landwirtsch. Buchführung, Kassenwesen, Steuer- u. Brennereiangelenh., m. Krankenkassen- und Gutsvorstandsgeschäften vertr., sucht per 1. 7. 28 sich zu verändern. Gute Ref. stehen zur Seite. Übernehme evtl. auch die Hof- u. Speichergesch. Offert. unter G. 7933 an die Geschäftsst. d. Z.

Jung. Beamter

der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** in Bromberg entsprech. **Nebenbeschäftigung** für Nachmittag oder Abend. Off. u. L. 3463 an die Geschst. d. Zeitg.

Welche Herrschaft sucht einen wirklich tüchtig. und energischen

Förster?

derselbe war stets ehrlich, zuverlässig, und nüchtern u. ist im Besitze von nur guten Empfehlung. Gefl. Off. u. O. 7817 a. d. G. d. Z. erb.

Junger Förster

sucht von sof. Stellung als Hilfsjäger, Gutsförst. od. Holzfachmann. Zuschriften unt. P. 7693 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Förster

Für meinen verh. 40 jährig. Förster suche ich eine dauernde **Stellung.** Derselbe ist sehr energisch, zuverlässig und in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten vollkommen durchgebildet, der poln. und deutsch. Sprache i. Wort und Schrift mächtig. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gern bereit.
Graf B. v. Alvensleben
Cichoradz,
p. Dąbrowa Chełmińska
Toruń. 7471

Gut **eingespieltes Duett**
(evtl. Jazz) sucht **Engagement** ab sofort oder später. Off. u. M. 3345 an die Geschäftst. d. Z.

Brenner

zugl. gelernt. **Gärtner,** ohne Familie, im Brennereifach u. Gärtnerei gut erfahr., sucht von sofort oder vom 1. Juli 1928 Stellung. Off. unt. G. 7803 an die Geschst. d. Zeitg. erbet.

Suche als Schlosser

zur weit. Ausb. **Stellg.** geg. Kost oder Vergütig. Lehrz. beendend. Off. u. H. 3250 a. d. G. d. Ztg.

Schmiedegeselle

mit guten Fachkenntnissen sucht von sofort Stellung. Gefällige Offerten an 7653
Otto Schröder,
Budzyn, pow. Chodzież

Tüchtiger

Stellmachermeister

39 J. alt, der das Bau- und Tischlerhandwerk, sowie Zimmerarbeit. versteht, **sucht eine passende Stelle** auf einem nur großen Gute od. groß. Betriebe. War jahrelang als Sägewerksleiter tätig, pr. Zeugnisse. Angeb. sind zu richten unt. L. 7810 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelterer
Mechaniker—Chauffeur
m. langj. Praxis sucht Stellg. Mit sämtl. Reparat. vertr. Off. unt. J. 3453 a. d. Gst. d. Ztg.

Chauffeur

zweijähr. Praxis, mit allen Typen sehr vertr., der auch schon 2 Jahre Motorpflug u. Dreschsatz geführt hat, sehr gute Zeugn. vorhand., kann auch Kaut. stellen,

sucht Stellung

von sofort oder später. Meldung. unt. M. 7813 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtner

verheir., 32 J. alt, kinderlos, sucht vom 15. 6. od. 1. 7. **Dauerstellung.** Bin vertraut in allen Zweig. der Gärtnerei, Spezial-Topfkultur, Landschaft- u. Gemüsebau, als Villen- und Gutsgärtner. Off. unt. U. 7702 a. d. G. d. Ztg.

Suche für tüchtigen

Gärtner

led. Ukrain., per sofort **Stellung** auf gr. Gut. **A. May,** Gartenbaubetrieb, **Inowrocław.** 7848

Bäckergeselle

25 J. alt, der selbständ. arbeiten kann, **sucht Stellung.** Off. u. G. 3433 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiger, evangl.

Müller

25 J. alt, **sucht** vom 15. 6. od. spät. Dauerstellung als **Werkführer** od. als alleinig. Bin mit sämtlich. Maschinen der Müllerei vertr. Kaution kann gestellt werden. Off. unter B. 7709 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Sohn achtbar. Eltern, 17 J., 2 Jahr Handelsschule bes., d. deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., sucht

Lehrstelle

im Manufaktur- oder Kolonialwarengeschäft. Gefl. Angebote unter A. 3394 a. d. Geschst.

Frl., 26 J., sucht Stell. a.

Kaffeemamsell.

Gefl. Ang. u. D. 3240 an die Geschst. d. Z. erb.

Selbständ. Wirtschaftsfräulein, langjährige Praxis, perf. in feiner Küche, sucht v. gleich resp. 1. 7. auf großem Gute (Schloßhaushalt)

Stellung.

Offerten unt. Z. 7893 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche zum 15. **Juni** Stellung als

Stütze.

Im Kochen, Backen, Einmachen, Federvieh, Nähen bewand. Gute Zeugn. vorh. Off. u. A. 7741 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Jung., gebd. **Mädchen,** das sich vor kein. Arbeit scheut, Näh- und Kochkenntn. vorhand., auch Kontorarb. angenehm, sucht von sof. oder spät.

Stellung als Stütze

mit Familienanschluß. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter R. 7824 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Beamtentochter

im 18. Lebensjahre, von 1922 bis Dato im Kloster erzogen, sucht anderweitig Stellung. Off. einer liebenswürdigen Herrschaft, welche sich mein. Tocht. annimmt, zu richten an **P. Kmitta, Lubasz** pow. Czarnków,
7697 Wlkp.

Evangelisch. **Mädchen**

21 Jahre alt, aus besserem Hause, welches den Haushalt u. das Kochen erlernen möchte, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, oder als Stubenmädchen bei Familienanschluß. Antritt kann sofort erfolgen. Gefl. Off. unt. T. 7701 an die Deutsche Rundschau erbeten.

Ordentliches, besseres

Mädchen

das alle Hausarbeiten versteht und Koch- und Nähkenntnisse besitzt,

sucht Stellung.

Frl. Rumińska,
Barcin, 4 stycznia 74.

Beff. Mädchen

sucht Stellg. b. älterer Herrschaft. In allen Hausarb. bew. Off. u. C. 3409 a. d. Geschst.

Besitzert., 22 J., s. Stell. z. **Erl. d. Küche. Fam.-**Anschl. u. Taschg. erw. Gut o. g. Stadthaush. angen. Off. u. C. 3309 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jung., evgl. Mädchen, 17 J. a., s. z. **15. d. Mts.** zw. Erl. d. Haushalts **Stellung** in ein. bess. Haushalt b. Familienanschl. Taschengeld nach Vbg. Ges. s. z. richt. an **Frau Zielke, Dzikowo,** poczta Przechowo, **pow. Swiecie n. W.** 7891

Suche Stellung

auf einem Gute zur **Erlernung des Haushalts.** Bin Besitzertocht., evgl. und besitze Nähkenntnisse. Offert. unt. B. 7908 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jg. evgl. Mädchen

Waise, v. Lande, 22 J. alt, **sucht v. sof. Stellg.**

als Hausmädchen

in der Stadt. Freundl. Angebote an 7929
Frl. Manthey
b. Gehrke,
Josefkowo b. Nakło.

Älteres **Mädchen sucht** Aufwartung für den ganzen Tag, das auch Koch. übernimmt. Off. unter F. 3430 an d. Geschst. dieser Zeitg.

Wohnungen

Witwe, 47 Jahre, mit 9 jähr. Tochter, 10 J. in ärztlichem Haushalt tätig gewesen, sucht wegen Todesfall

Wohnung

v. 3 Zimm. eventl. Vertrauensst. Off. dir. vom Wirt u. M. 3465 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

4-Zimmer-Wohng.

gut geleg., abz. Möbel müssen übern. werden.
Grundtke, 3468
Sniadeckich 33.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer 3464

mit Pens. an bess. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. **Sniadeckich 5 a,** unt. lks.

Suche einen **Zimmerherrn** als Mitbewohner 7783
Sienkiewicza 46, I, lks.

Zwei anst. jg. **Mädchen** als **Mitbewohn.** ges. **Pomorska 3,** hochpt. r.

Frdl. möbl. Vorderzimmer (elektr. Licht) an berufstät. j. Dame zu verm. **Gdańska 51,** 1 Tr. links. 3425

---

1 evtl. 2 einfach **möbl. Zimm.**
mit Küchenbenutz. an kinderl. Ehep. zu verm. **Hetmańska 14a,** ptr. l.
3461

Die Verlobung unserer Tochter **Herta** mit dem Kaufmann Herrn **Helmuth Behrendt**, Czersk, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Heinrich Teschke u. Frau Emma geb. Reiß.

Rosenau (Kr. Culm), Mai 1928

Herta Teschke
Helmuth Behrendt

Verlobte.

Rosenau Czersk
Mai 1928. 7939

Für die Badesaison sind

Dauerwellen

unbedingt notwendig. Erstklassige Ausführung im 7910

Salon Sikorski

Tel. 817. **Gdańska 21.** Tel. 817.



Der geehrten Bürgerschaft der Stadt und Umgegend gebe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich durch Kauf das Grundstück

ul. Grunwaldzka Nr. 5

zusammen mit dem

Fleischereigeschäft

des Herrn **Dürr** übernommen habe, dessen **Eröffnung** am **2. Juni d. J.** erfolgt. Ich werde **Fleisch- und Wurstwaren** nur erstklassiger Qualität **zu soliden Preisen** fabrizieren. Die geehrte Bürgerschaft der Stadt und Umgegend um gütige Unterstützung bittend, zeichne ich 7842

hochachtungsvoll

Franciszek Mathea

Telefon Nr. 1053. **Fleischermeister.**

Emmy Lohrke

Dipl.-Kaufm.

Hans Piwowarski

Verlobte

Bad Freienwalde Oder, Wilhelmstr. 4 — Fraustadt

Pfingsten 1928. 7936

Höhere deutsche Privatschule

Gniezno,

Realgymnasium mit 6 Kl. und 3 Kl. Vorschule, nimmt **Anmeldungen** von Knaben und Mädchen für das **neue Schuljahr** täglich von 11—12 Uhr vorm. bis **26. Juni** im Schulgebäude **Chrobrego 12** entgegen.

Die Aufnahmeprüfung für alle Klassen findet **am 28. Juni**, vormitt. 9 Uhr, im Schulgebäude statt.

Vorzulegen sind: Tauf- bezw. Geburtsschein, Impf- bezw. Wiederimpfschein, Abgangszeugnis bezw. Ueberweisung der letzten Anstalt. 7696

Die Leiterin Der Leiter

Denkmäler – Grabsteine

in verschied. Stilen und Arten zu billigsten Preisen sowie günstig. Zahlungsbedingungen und langjahriger Garantie, 6344



Zementfabrikate, Untersätze, Stufen sow. Platten für Waschtische empfiehlt

Grabsteinfabrik

T. STREHLAU

Bydgoszcz, ul. Błonia 17 (Werderstraße) Gründungsj. 1905

Ihre Vermählung geben bekannt:

Lehrer Fritz Gellert
Irene Gellert
geb. Teschke. 3459

Bruki II, im Mai 1928.

Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Dr. v. Behrens

Bydgoszcz, Tel. 18—01

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Sämtliche

DRUCKSACHEN

Für INDUSTRIE HANDEL GEWERBE

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

JAGIELLOŃSKA Nr. 16, DWORCOWA Nr. 6

7220

Melasse-Mischfutter „Henka“

das bill. u. doch gute **Universal Kraft-, Mast- u. Milchfutter** empfiehlt zu 25 zł per Ztr.

Fabryka środków odżywczych 3426

Luis Knoof,

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 6. Tel. 989.

Drahtseile Hanfseile

für Hebezwecke und Transmissionen liefert 6807

B. Muszyński,

Seilfabrik, Lubawa.

W. Luckwald nast.

Jagiellońska 9

empfiehlt

die besten Mittage

sowie zu jeder Zeit

warme und kalte Speisen.

Täglich frische Krebssuppe.

Gutgepflegte Getränke

und 7949

Waldmeister-Bowle.

Urfel-Eva

Unser Gregor-Ulrich hat ein **Schwesterchen** bekommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an

Lehrer **Franz Böttcher** und **Frau Mali** geb. **Gehrmann.**

Bromberg, den 2. Juni 1928. 3473

Nach kurzem Leiden verschied heute früh 7 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Hausbesitzer

Karl Huth

im 74. Lebensjahre.

Auguste Huth und Kinder.

Jabłonowo, den 1. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 4. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 7931

Wohin macht man den Ausflug?

Nach

Myślęcinek-Dębowa Górka

Autobusverbindung

Abfahrt Bydgoszcz Klarissen-Kirche

10.00, 12.00. 2.00, 3.00, 4.00, 6.00.

Abfahrt Dębowa Górka 7926

11.00, 1.00, 2.30, 3.30, 5.00, 8.00.

Hebamme

erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen

3131 **Dworcowa 90.**

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 7761

ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.

Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Das für **Freitag** angesagte

Große Sinfonie-Konzert

der Regiments-Kapelle 62 findet am

Sonntag, dem 3. Juni d. Js.

zum ersten Male im Garten **Resursa Kupiecka** (früher Concordia), ul. Jagiellońska 25, statt.

Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

Hypotheken-

Regulierungen, Gerichts-, Steuer- u. Verwaltungssachen unter juristischer, b. Gerichten zugelassener Mitarbeit, Vermittlung v. Grundstücken aller Art, erweitert durch Einrichtung spezieller **Hypothekenabt.** hier u. in Deutschland erledigt prompt

„Prawo“ 7878

Rechts- u. Hypothekenbüro, **Bydgoszcz.**

Dworcowa 82. Tel. 1309.

Patzers Etablissement

Św. Trójcy nr. 8/9.

Mittagstisch

3 Gänge 1 Złoty

Speisen à la Carte

zu jeder Tageszeit.

Spezialität

Eisbein mit Sauerkohl

und 7775

Erbsensuppe mit Einlage.

Gut gepflegte Getränke.



Grabdenkmäler

in allen Steinarten.

Marmor

(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-, Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, **da grosser Vorrat,**

zu äusserst billigen Preisen.

Gegr. 1905. **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb

ul. Dworcowa 48 und ul. Rejtana 7. 6543

Polnisch

ert. gepr. Schullehrerin **Gdańska 39,** 1 Tr. rechts, von 1—8. 3436

Aufruf!

Alle Gläubiger, welche durch den Kaufmann **Paul Rygielski,** zuletzt wohnhaft in Wągrowiec, geschädigt worden sind, wollen sich in meinem Büro Bydgoszcz, Jackowskiego Nr. 17, sobald wie möglich melden. 3471

M. Buchnowski,

Rechtskonsulent.

Fotografien

zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 7760

7762 Mein

Steuerspezialbüro

ul. Gdańska 151, Tel. 1674, habe ich **erweitert durch Einrichtung einer besond. Bilanzabteil. unt. Mitwirk. ein. gerichtlich vereidigt. Bücherrevis.** Auß. sämtl. Steuer- u. Verwaltungssach. werden ausgef.: Aufstell. u. Prüf. von Bilanz. u. Umrechn. d. Bilanz. i. Sinne der Verordng. d. Herrn Staatspräsend. v. 22. 3. 1928. Gesetzblatt Nr. 38.

Chmarzyński,

ehem. Leiter der hiesigen Finanzämter.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe

eigen. Ausführ. verk. zu **billigen Preisen** 7826

Bol. Pruss, Długa 15.

Süßmilch-Speisequark

täglich frisch en gros — en détail. Versand nach auswärts in Kisten.

Dwór Szwajcarski

(Schweizerhof) Spółdz. z o. o.

Bydgoszcz,

Jackowskiego 25/27.

Telefon 254. 7924

Fahrräder Nähmaschinen Waffen Angelgeräte

gut und billig bei

Ernst Jahr

Dworcowa 18b. 7885



Bettfedern und Daunen

in reichhalt. Auswahl. **Bettfedern,** gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50. 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 7355

Fertige Betten federdichte Inletts.

Eig. Dampfbettfedern-reinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.

Karl Kurtz Nachf.,

Bydgoszcz,

Poznańska 32. Tel. 1210

Damen-Strümpfe

preiswert 7764

„The Gentleman“

Bydgoszcz - Mostowa 3.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 3. Juni 1928

abends **8** Uhr

„Der fidele Bauer“

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von **Viktor Léon**, Musik von **Leo Fall.**

Freier Kartenverkauf Sonnabend in **Johne's** Buchhandlg., Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

7750 **Die Leitung.**

Das neue Evangel. Gesangbuch

ist erschienen und zum Preise von zł 7.- für die Volksausgabe (Ganzleinenband) vorrätig. 7894

A. Dittmann, G. m. b. H., **Bydgoszcz**

Jagiellońska 16 Telefon Nr. 61

Blumenspenden-Vermittlung!!!

für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 7767

Jul. Roß

Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Bäder und Kurorte

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

Angezeigt bei Rheumatismus

Frauenleiden, Gicht, Athritis deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a. Badearzt Dr. F. Sniegon Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägliche Kurkonzerte. Herrliche gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- und Nachsaison Preisnachlaß. Auskünfte ert. kostenl. die

5455 **Badeverwaltung.**

Hackmaschinen

mit Momentstellung für Rüben, Kartoffeln und alle Hackpflanzen, als vorzügliches Gerät anerkannt, liefert 7905

J. Wraase, Wysoka

stacja Białośliwie.

‚Elektrotechnika‘

Inh.: K. Wrycz-Rekowski

7947 empfiehlt als Spezialität:



3- und 4-Lampen-

Radio-Apparate

auf bequeme Teilzahlung.

Akkumulatoren

werden geladen und verliehen.

Bydgoszcz, Kościelna 2

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 3. Juni 28 (Trinitatis).

Bromberg.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. 12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, nachm. 2 Uhr: Fahrt der Frauenhilfe nach Jaschnitz. Mittwoch, abds. 8 Uhr Jungmänner-Verein.

Kruschdorf. Nachm. 4 Uhr Einsegnung*.

Modernisieren und Neuanfertigung von

Damen-Hüten

gut u. preiswert 2567

Jasna (Friedenstr.) 8, 1r.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Radfahrausflug

mit Musik

nach der **Weichsel-Niederung**

möglichst mit weißen Mützen.

Abends: Gemütliches Beisammensein

im **Saale** des Herrn **Papke, Gruczno.**

Sammelplatz am 10. Juni, 1 Uhr, am Gasthaus Brzezno bei Prusżcz, wozu alle Damen und Herren freundlichst eingeladen werden.

3474 **Das Komitee.**

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań

Sp. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz | Gdańska 162
Oddział Bydgoszcz | Telefon 291, 374, 373.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200 182. -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Złoty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr :: An- u. Verkauf u. Verwaltung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Sorten und Devisen. 3307

Bank-Incassi.



Grasmäher
Getreidemäher
Vorderwagen für Mähmaschinen
Pferderechen
Heuwender

sowie alle anderen benötigten **Ackergeräte** und deren **Ersatzteile** liefert günstigst ab Lager hier

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań 7570

Filiale Bydgoszcz

Telefon 374, 291. Dworcowa 30, 1 Treppe.

Photograph. Kunst-Anstalt F. Basche
Bydgoszcz-Okole, Telefon Nr. 64
Zur Kommunion und Konfirmation
beste Arbeit zu ermäßigten Preisen
Viele Anerkennungsschreiben über gute Ausführung d. letzt. Kommunion lieg. vor. 1989

Lohnverzinnung ....

Spezialität: **Einseitig Verzinnen** in den größten Dimensionen
Klempnerarbeiten
Be- und Entwässerungs-Anlagen
Bruno Grage, Kościuszki 12. 7782

Fliegenfänger

zu Fabrikpreisen.
Offerten einzuholen
Hurtownia drogeryjno-perfumeryjna
Władysław Kaptur, Bydgoszcz
(neben Hotel p. Orłem) 7281
Telef. 720. **ul. Gdańska 162.** Telef. 720.

Tapeten

— neueste Muster — große Auswahl —
In- und ausländische Ware
empfiehlt billigst 6449
Bydgoski Dom Tapet
Jezuicka Nr. 6. Telefon 1494.

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 7030
„Futro“, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.
Achung! Wir geben langfristigen Kredit.

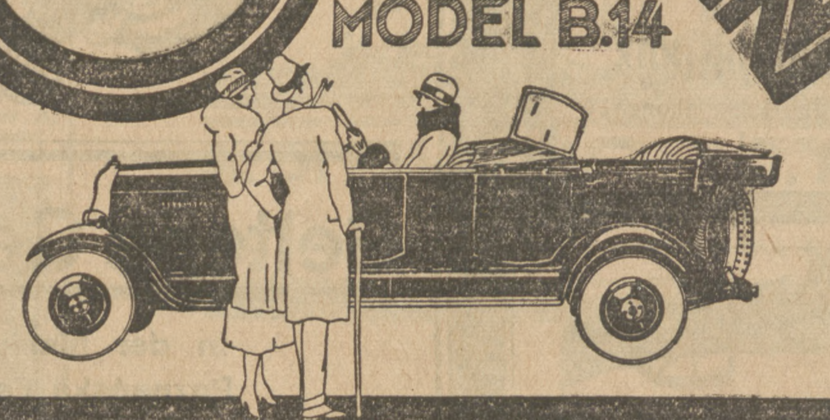
Aus heuriger Ernte frisch bereitetes 7899
Brennesselwasser
ist das Beste für die Haarpflege.
Schwanen-Drogerie
Bydgoszcz, Gdańska 5.

---

10 CV

CITROËN

MODEL B.14



Der rassige Wagen,
große Geschwindigkeit, sparsam im Gebrauch,
luxuriös ausgestattet.

General-Vertretung für Polen:

AUSTRO-DAIMLER A. G.

Verkaufsabteilung: **Poznań, ul. Dąbrowskiego Nr. 7.**
Werkstätte und Garagen: **Telefon 15-58 und 16-65.**
Verkaufsabteilung für Bydgoszcz und Pommerellen: 7788
Falarski i Ska, Bydgoszcz, ul. Gdańska 152. Telefon 1435.



7 besonders bill. Vergnügungsreis. nach den Ländern der Mitternachtssonne!

mit Doppelschrauben-Passagier-Motorschiff der „Hamburg-Süd“-Linie **M. S. „Monte Cervantes“** und **M. S. „Monte Olivia“** (14000 Register-to) in den Monaten Juni, Juli und August. Abreise und Ankunft in Hamburg. **Preise der Plätze incl. Verpflegung von zł 310.— an.** Entgegennahme von Anmeldungen, Versand von Prospekten und sonstige Auskünfte durch: **Bałtycko-Amerikańska Linja, Warszawa, Marszałkowska 116,** Tel. Nr. 108-82, als auch durch d. Filialen: **Lwów, na Błonie 2, Kraków, Lubicz 3, Kowel, Kolejowa 65, Równe, 3-go maja 87, Tarnopol, Piłsudskiego 19.** 6678

Die Gasanstalt in Bydgoszcz
verkauft zu ermäßigten Preisen 7901
Koks zur Zentralheizung
Motorbenzol
Schmiere
Ammoniakschwefel
für landwirtschaftliche Zwecke.
Angebote erbittet
Bydgoska Gazownia Miejska,
ul. Jagiellońska 38. — Telefon 630 und 631.

Original Chile-Salpeter
empfiehlt ab Lager
Landw. Ein-u. Verkaufs-Verein
Bydgoszcz-Bielawki.
Tel. 100. 7869

Hüte werden preiswert neu angefertigt u. umgearb.
Jagiellońska 46, 1 Tr. l.
3399

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen, sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 7884
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651

Tilsiter Käse
Limburger Käse
gut durchgereifte Ware zu äußerst günstigen Preisen gibt ab 7906
Dwór Szwajcarski,
Spółdz. z ogr. odp,
Bydgoszcz,
Jackowskiego 25/27.

Auto-Öle

Extra-Qualität mit Rizinusöl compoundiert

sowie auch

Traktoren-Öle

für Motore aller Systeme

ferner

Maschinenöle - Motorenöle

liefert zu billigsten Preisen

Otto Wiese, Bydgoszcz

Tel. 459 ul. Dworcowa 62 Tel. 459

4928

Kostenberechnung, Bauentwürfe zu städtischen und ländlichen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, Schulen, Fabriken, **Fabrikschornsteinen, Ziegeleien, Ringöfen, künstl. Trockenanlagen** bewährt. Systeme. Taxen und Gutachten fertigt an 7165
Architekt **A. Raeder, Poznań, Podhalańska 2.**

Führe sämtl. **Reparaturen** an **Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien** u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

ADET

ADET SEWARD-COGNAC
Generalvertretung für Polen und Danzig 4802
J. Krajewski, Bydgoszcz, Gdańska 139, Tel. 1639.

Jg. Rządkowski,

Brunnen- und Pumpenbauerei

Przechowo pow. Świecie — **Schönau** Kreis Schwetz

offeriert zu den billigsten Tagespreisen 7340

Brunnenrohre, Durchlaßrohre, Grabeinfassungen, Zaunständer

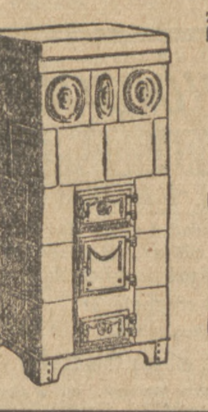
Reparaturen u. Umarbeitungen der

Pelze

werden am **vorteilhaftesten, am billigsten, am sorgfältigsten** in den Sommermonaten ausgeführt. 7602

Die Pelzfirma **Jaworski & Nitecki**
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 19, Tel. 1341,
gibt volle Garantie für fachmännische und genaue Ausführung aller Art Kürschnerarbeiten.
Keine Anzahlung benötigt.
Zahlung bei Empfang der Sachen im Herbst.

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



zum Kochen, Braten, Backen und **Heizen** in verschiedenen Größen — bis zum Hotel-Herd. 4866

Transportable Kachel-Ofen

ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzüglichste Konstruktion. — Große Auswahl!!!

Oskar Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 5.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juni.

Wettervoransage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils wolkiges, teils heiteres und ziemlich kühles Wetter bei mäßigen nordwestlichen Winden an.

Jugend.

Am Sonntag nach Pfingsten treten unsere Konfirmanden hierzulande an den Altar, ihr Leben unter des Herren Segen zu stellen und ihre Hand in seine Hand zu legen. Eine ernste Stunde! Diejenigen hätten ihren vollen Ernst nicht erfaßt, die darin nur eine religiöse Verbrämung des Wechsels sehen, der in das Leben der meisten unserer Kinder mit ihrer bevorstehenden Schulentlassung tritt. Damit hat die Konfirmation außer dem zeitlichen Zusammenfallen für die Kinder der Volksschulen ja nichts zu tun. Aber allerdings stehen alle unsere Kinder mehr oder minder bei ihrer Konfirmation in einem Alter, das Übergang aus der Kindheit zur Jugend bedeutet und das, wie alle wissen, die selbst einmal jung waren, für den jungen Menschen mit ungeheuren Umwälzungen und Krisen seines gesamten Lebens verbunden ist.

In solcher kritischen Zeit braucht ein junger Mensch einen starken inneren Halt, denn äußere Autoritäten reichen hier nicht aus. Wehe dem, der ohne innere Festigung in diese Lebensperiode eintritt! Die Geschichte zahlloser entgleister jugendlicher Existenzen ist eine erschütternde Bestätigung dieses Wehs!

Woher aber soll solche innere Kraft kommen? Es ist das Unglück unserer Zeit, daß sie groß ist im Auflösen der Ordnungen des Lebens und klein und arm in der Schaffung neuer Ordnungen von gleichem Wert. Die Erfahrung sollte uns lehren, daß wahrhaftig genug Menschen zugrunde gegangen sind an ihrer Loslösung von Gott. Aber an der Bindung des Lebens an Gott, wie er sich der Welt in Christo kund getan hat, an der Durchdringung des eigenen Lebens mit dem Geist Gottes ist noch keiner zugrunde gegangen. Könnten wir der Jugend einen besseren Dienst tun, als den, ihr junges Leben fest zu verankern in dem Ewigkeitsgrund göttlichen Lebens? Wohlan, Gott segne unseren Kindern diesen Tag, daß sie sich gebunden wissen an Gott und geborgen bei ihm, Reben am Weinstock Jesus Christus: „Wer in Mir bleibet und Ich in ihm, der bringt viel Frucht."

D. Blau, Posen.

---

§ **Eine besondere Ehrung** wurde beim diesjährigen Königsschießen dem Ehrenmitglied der hiesigen Schützengilde, Schornsteinfegermeister Beetz, anläßlich des 50jährigen Schützenjubiläums zuteil. Das Königsschießen, das vom 28. bis 30. Mai stattfand, wurde mit der Abholung des vorjährigen Königs sowie einer Defilade auf dem Weltzienplatz vor dem General Thommé, dem Starosten sowie dem Gilden-Ehrenmitglied Richard Beetz eröffnet. Die neue Königswürde errang Schützenbruder Kwiecinski mit 108 Ringen, 1. Ritter Parzysz (108), 2. Ritter Glazik (108). Beim Königskommers am 30. gelangten die wertvollen Prämien sowie Orden zur Verteilung. Die besten drei Schüsse, 3×20 = 60 Ringe, gab Goldschmiedemeister Kinder auf der Prämienscheibe ab. Während des Kommerses wurde Herr Beetz durch Überreichung eines Ordens mit goldener 50 sowie einer Ansprache des 1. Präses Leon Mai gefeiert.

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 61. Infanterie-Regiment am 4., 5. und 6. Juni auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Desgleichen veranstaltet das 16. Ulanenregiment sein Scharfschießen am 12. und 14. Juni. An den genannten Tagen werden Zufahrtsstraßen durch Militärposten gesichert.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr stark beschickt. Auch die Nachfrage war sehr rege. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,80—3, für Eier 2,50, für Weißkäse 0,50—0,60, für Tilsiterkäse 2—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Äpfel 0,80—1,20, Blumenkohl 1,50 bis 2,50, junge Mohrrüben 0,50—0,60 pro Bund, alte Zwiebeln 0,50, junge 0,10, Radieschen 0,20, Salat 0,25—0,30, Spinat 0,15—0,20, Spargel 2—2,30, Rhabarber 0,40—0,45, Gurken 2, Stachelbeeren 0,60—9,90. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 7—10, für Enten 6—8, alte Hühner 5—8, Hühnchen 3—5, Tauben 1,50—2. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,60, Schweinefleisch 1,20—1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1—1,30. Auf dem Fischmarkt notierte man: Aale 2,50, Hechte 2—2,50, Schleie 2,50, Plötze 0,50, Barsche 0,80—1,20, Krebse 2,50—3 pro Mandel.

§ **Die Seeschlachten bei Coronel und den Falklandsinseln.** In diesen Tagen läuft im Kino Kristal ein Film, der den heldenhaften Kampf des kleinen deutschen Ostasien-Geschwaders bei Coronel und den Falklandsinseln gegen die seit Jahrhunderten die Meere beherrschende englische Flotte behandelt Der Film ist englischen Ursprunges und mit Unterstützung der englischen Admiralität hergestellt. Er ist technisch ausgezeichnet, die Handlung spannend und mit interessanten und sehr guten Szenen aus dem Kampf auf hoher See durchsetzt. — Allerdings ist die politische Tendenz des Films eine solche, daß man sie als eine wenig ehrenhafte Herabwürdigung des Heldenkampfes der Deutschen gegen die überlegene englische Flottenmacht empfindet. Wir sind es gewohnt, daß seit November 1918 die „Sieger" in der Welt den deutschen Gedanken straflos herabwürdigen dürfen. Vor den Tausenden aber, die in Treue bis zum Tode an ihren Geschützen standen, mit ihrer Nationalhymne auf den Lippen in das unendliche Meer sanken, deren Letzter noch die deutsche Kriegsflagge auf dem letzten Trümmerbalken des Geschwaders hochhielt und sich nicht ergab, vor den Taten des Vaters mit seinen beiden Söhnen, den drei Grafen Spee, die alle drei in diesem Kampf den Heldentod fanden, sollte man mehr ritterliche Achtung haben. Sie schossen kein wehrloses englisches Kriegsschiff nieder, sondern bekämpften den heldenhaften Gegner, solange er die Flagge zeigte, genau so wie sie selbst niedergeschossen wurden, solange sie die Flagge zeigten; — und sie zeigten die Flagge, bis der letzte Rest ihrer zertrümmerten Schiffsrümpfe im Ozean versank. Wehrlose, sich rettende englische Matrosen wurden von den Deutschen genau so aufgenommen, wie umgekehrt. Helden standen damals — im Kriege — gegen Helden. Und dann kam der „Friede", — nun steht Geschäftssinn eines englischen Filmunternehmens gegen den Geist der toten deutschen Helden. Nur eine Konzession hat man den Deutschen gemacht: das Heldentum des Admirals Grafen Spee. — Dem „Kino Kristal" kann natürlich aus der politischen Tendenz dieses Films kein Vorwurf gemacht werden. Es hat seine Pflicht als Geschäftsunternehmen erfüllt und einen interessanten Film gezeigt. Daß die Leitung dieses Kinos im übrigen nicht Nationalhaß säenden Einflüssen unterlegen ist, ist uns wie dem Publikum seit langem bekannt. hw.

§ **Unfälle bei der Arbeit.** In der Ziegelei des Lloyd Bydgoski wurde die 27jährige Arbeiterin Ludwika Jankowska schwer verletzt, da sie trotz mehrfacher Warnungen der Arbeiter nicht den Weg freigab, als ein Wagen mit Rohmaterialien vorbeikam. Unglücklicherweise stürzte der Wagen um und verletzte die Arbeiterin schwer am Kopf, sodaß sie in das Krankenhaus geschafft werden mußte. — Verbrennungen der Hände und des Gesichts durch elektrischen Strom erlitt der Maschinist Stanislaus Kot, der in der Fabrik „Oswa" in Karlsdorf beschäftigt war.

ln. **Schüler und Minderjährige als Diebe vor Gericht.** Wegen Einbruchsdiebstahls hatte sich der Schüler (!) Wladyslaw Blociszewski von hier vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte war Zögling der hiesigen landwirtschaftlichen Schule und wohnte mit einem Mitschüler in einem Internat. Dort bestahl er einen Mitschüler, und zwar entwendete er ihm einen Koffer mit Galanteriewaren. Der Angeklagte bestreitet den Diebstahl und gibt an, den Koffer von einem unbekannten Jungen im Schulkorridor gekauft zu haben. Diese Angaben stellen sich als unwahr heraus, so daß der Staatsanwalt beantragte, B. mit vier Monaten Gefängnis zu bestrafen. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und billigte ihm eine Bewährungsfrist zu. — Die Minderjährigen Stanislaw Furman und Franz Grys von hier sind wegen Diebstahls bzw. Beihilfe angeklagt. F. drang am 10. November vorigen Jahres in den Speicher einer hiesigen Firma ein und stahl 11 verschiedene Felle. Der Mitangeklagte sorgte für den Verkauf. Der Staatsanwalt beantragte für die beiden Angeklagten je vier Wochen Gefängnis; das Gericht verurteilte F. zu zwei Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist und sprach den G. frei.

§ **Die Einbrecherbande,** die in der Nacht zum 30. Mai die verschiedenen Einbrüche und hauptsächlich den bei der Fa. Kosmoska in der Elisabethstraße verübt hat, konnte festgenommen werden. Unter Leitung des Kriminalkommissars Lissowski wurde eine energische Untersuchung aller Diebesschlupfwinkel und Hehlernester in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni unternommen. Dabei wurde bei den als Hehler bekannten Eheleuten Tyma, Bergstraße 39, ein Teil der gestohlenen Waren gefunden, und die soeben erst aus dem Gefängnis entlassenen Viktor Tyma, Wladyslaw Cieslak und Jan Elikowski verhaftet. Der Letztgenannte befand sich in einem Stall, der verschlossen war und erst mit Gewalt geöffnet werden mußte. Der Rest der Waren wurde in einer Sandgrube vergraben aufgefunden und ein Teil war sogar hinter der Müllgrube versteckt. Außerdem fanden die Beamten ein ganzes Diebesarsenal von Schokoladen, Zigaretten und anderen Gegenständen vor, mit deren Hilfe man den Verhafteten noch weitere Diebstähle wird nachweisen können.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Hehlerei, eine wegen Kindesaussetzung und eine wegen Trunkenheit.

* *

* **Fordon,** 1. Juni. Sein silbernes Berufsjubiläum beging am heutigen Tage der Buchhalter und Kassierer Kosch in Fa. Medzeg. Dem Jubilar wurde von seinem Chef eine goldene Uhr mit Widmung überreicht.. Außerdem überbrachten Glückwünsche die Ortsgruppe Fordon des Wirtschaftsverbandes Städt. Berufe, vom Verbande selbst Dr. Ptok-Bromberg sowie zahlreiche Freunde. Inmitten der vielen Blumenspenden wurde der Jubilar durch Ansprachen und am Abend durch ein Ständchen des Fordoner Gesangvereins geehrt.

* **Kruschwitz,** 31. Mai. In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurden nachstehende Angelegenheiten erledigt: 1. Genehmigt wurde der Ankauf eines Grundstücks von Baron Wilamowitz-Moellendorf aus Kobelnik für den Preis von 9200 Zloty. Dieses Grundstück, das an der linken Seite des Eisenbahngleises in Richtung Inowroclaw liegt und einen Flächenraum von 7,37,56 Hektar aufweist, soll zur Errichtung einer Ziegelei sowie eines Sportplatzes dienen; 2. an Stelle des Stadtv. K. Piotrowski, der die in der letzten Sitzung erfolgte Wahl zum Mitgliede der Revisionskommission nicht annahm, wurde der Stadtv. Nowicki gewählt; 3. abgelehnt wurde das Gesuch der Molkerei-Genossenschaft um Verkauf einer Bauparzelle, da die neugebildeten Parzellen ausschließlich zum Bau von Wohnhäusern bestimmt sind; 4. beschlossen wurde, binnen kurzem auf dem Viehmarkt ein Häuschen zur Unterbringung des Bureaus des Veterinärarztes zu errichten; 5. an Stelle des aus seinem Amte geschiedenen Magistratsmitgliedes W. Giżewski wurde der Kaufmann und bisherige Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Kazimierz Piotrowski gewählt; 6. beschlossen wurde, einen Platz am Alten Markt in der Nähe der Firma Hanasz und Wysocki zur Errichtung einer zweiten Benzinstation zu verpachten; 7. beschlossen wurde, die Badehäuschen am Goplosee für das laufende Jahr abermals an den bisherigen Pächter zu verpachten. Nachdem sodann noch drei weitere Angelegenheiten von geringerer Wichtigkeit erledigt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

* **Ostrowo,** 31. Mai. Verhaftung eines dreifachen Mörders. Am 24. d. M. wurde der ermordete Graff in Ostrowo beerdigt. Des Mordes verdächtig wurde ein Arbeiter Nyklas, sowie die Frau des Ermordeten verhaftet. Nyklas gab den Mord zu, und zwar wollte er Graff aus der Welt schaffen, da er mit der Frau des Ermordeten ein Verhältnis hatte. Die Frau des Nyklas ist vor einigen Monaten plötzlich gestorben, und man hat sich jetzt des plötzlichen Todes erinnert, da man auch an ein Verbrechen dachte. In die Enge getrieben, gab der Mörder zu, auch seine Frau, sowie sein Kind seinerzeit vergiftet zu haben. Die Frau des Graff war ihm bei diesen grausigen Taten behilflich. Bei der Beerdigung des Ermordeten kam es zu Lärmszenen, und zwar rief man der Frau des Graff, die aus der Haft entlassen worden war, da sie in anderen Umständen ist, „Mörderin" zu und riß ihr den Trauerschleier vom Kopf. Man versuchte, sie mit in das Grab zu stoßen, was aber von einigen Bedächtigen verhindert wurde.

* **Pleschen** (Pleszew), 31. Mai. Auf der Chaussee Pleschen—Czermin überfielen zwei Räuber den Landwirt Wincenty Rosse aus Czermin und raubten ihm 200 Zloty; Uhr und Fahrrad ließen sie ihm.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 1. Juni. Zu unserer Meldung über die Unterleibstyphusepidemie erfahren wir vom Starostwo in Wirsitz, daß auf dem Gute Nataje bei Lobsens vom 15. 1. d. Js. ab 3 Personen am Unterleibstyphus gestorben sind und zwar eine im März und zwei im Mai. Eine weitere Person starb am 3. Januar infolge von Grippe und eine fünfte an Blutvergiftung. Augenblicklich liegen noch drei Personen an Unterleibstyphus krank danieder, die aber sämtlich die Krise bereits überwunden zu haben scheinen.

r. **Zirke** (Sirakow), 31. Mai. Schwerer Unfall. Der Gemeindevorstehr Madrowski aus Neusorge wollte ein junges Pferd anspannen, das jedoch davonstürmte, wobei M. so unglücklich zu Fall kam, daß er in den Graben stürzte, sich überschlug und mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Erst nach 1½ Stunden konnte der Bedauernswerte aus seiner Lage befreit werden. Er wurde nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Kleine Rundschau.

Neuer Erdstoß in Korinth.

Athen, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Korinth gemeldet wird, sind dort gestern vormittag durch einen Erdstoß von 5 Sekunden Dauer mehrere Häuser eingestürzt. Nähere Einzelheiten über die neue Katastrophe liegen noch nicht vor.

Literarische Rundschau.

= **Ernst Toller als Librettist.** Das Braunschweiger Landestheater — Intendant Neubeck — brachte an einem Abend zwei interessante Opern zur Uraufführung: Franz Mikorens zweiaktige Ballettoper „Das Echo von Wilhelmstal" und Friedrich Wilckens zweiaktige Oper „Die Rache des verhöhnten Liebhabers" (Textbuch von Ernst Toller). Mikorens Oper krankt an einem minderwertigen Text Margarete Kannengießers, der sich um den König Jerome dreht, den Mann der Katharina von Württemberg, der stets auf der Suche nach neuen Liebesabenteuern ist, und der durch eine Karnevalszene von seiner Frau zur ehelichen Treue bekehrt wird. Leider wirkt die Handlung überaus geschraubt, langweilig, fast abgeschmackt, so daß die sichere und melodiöse Musik Mikorens nicht recht zur Geltung kommt. — Interessanter ist die Oper „Die Rache des verhöhnten Liebhabers". Ernst Toller hat diese zweiaktige Komödie im Jahre 1925 geschrieben und bei Paul Cassirer erscheinen lassen. Eine Casanova-Geschichte, ungemein pikant, gewagt beinahe, die aber von Ernst Toller äußerst fein, graziös und dabei doch kraftvoll gestaltet ist. Tollers Komödie dürfte unerreicht sein. Friedrich Wilckens, ein begabter Schreker-Schüler, hat dazu eine teils unendlich zarte, teils prickelnde und betörende Musik komponiert, die den Text, der unverändert blieb, prachtvoll unterstreicht. Das Braunschweiger Landestheater hatte auf beide Stücke viel Mühe verwandt. Dank recht guter Solisten, einer straffen Regie, eines geschulten und gepflegten Musikkörpers und dank eines geschmackvollen, wenn auch ein wenig veralteten Balletts, kamen gelungene Aufführungen zustande, die vom Publikum mit wärmstem Beifall aufgenommen wurden. M. F.

= **Fridtjof Nansen und seine Studienreise durch Georgien und Armenien.** Der große Forscher Fridtjof Nansen, der Oberkommissar des Völkerbundes, wurde von diesem zu Studienzwecken nach Georgien und Armenien geschickt. Die heimatlosen armenischen Flüchtlinge hatten dem Völkerbundrat einen Plan übermittelt, der die Überführung von 50 000 Flüchtlingen nach der Sardarabad-Wüste, die durch künstliche Bewässerung erschlossen werden sollte, zum Ziel hatte. Dazu sollte der Völkerbund die nötigen Mittel, rund 20 Millionen Mark, aufbringen. So wurde Nansen als Oberkommissar in Flüchtlingsangelegenheiten zur Untersuchung an Ort und Stelle entsandt. Nansen vertiefte sich in alle Fragen, die mit der Not und dem Elend dieser Heimatlosen zusammenhängen. Er empfindet es nun als bitteres Unrecht, daß seine Arbeit ohne Erfolg für die Leidenden geblieben ist, da der Völkerbund wohl ein Komitee zur Prüfung der Frage eingesetzt hat, bisher aber noch nichts zur Linderung der Not tat. So ist Nansens neues Werk „Betrogenes Volk", das er im Anschluß an seine Studien in Georgien und Armenien schrieb, eine einzige Anklage. Es dürfte ein entscheidender Schritt sein, wenn sich Nansen, der Oberkommissar des Völkerbundes, mit der bitteren Anklage gegen diesen wendet: „Wozu setzt der Völkerbund Komitees zur Prüfung ein, ohne zu helfen? Tut er es nur, um das schlechte Gewissen in Schlummer zu wiegen?"

= **„Die Pyramide".** Unter diesem Titel erscheint in Berlin eine neue Zeitschrift für Baukunst, Raumkunst und Werkkunst, die durch ihr Abbildungsmaterial, zusammengestellt aus wertvollen, ehrlichen Leistungen aller Länder und aller Richtungen, besonderen internationalen Charakter trägt, ferner durch die Bilderläuterungen in vier Weltsprachen. Eine stattliche Mitarbeiterliste weist nur Namen auf, die hervorragenden Klang besitzen. Dementsprechend würdig und repräsentativ ist die Ausstattung des vorliegenden ersten Heftes an Inhalt, Druckmaterial, wie in typographischer und drucktechnischer Hinsicht. Verlag: Sieben Stäbe-Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Zehlendorf.

= **Bernard Shaw ist ein Schriftsteller.** Kürzlich war in der Sitzung des englischen Unterhauses ein Protest Shaws zugunsten zweier zum Tode Verurteilter Gegenstand mehrerer Anfragen an die Regierung. Da stellte das unabhängige Parlamentsmitglied Hopkinson die offizielle Frage: „Wer ist überhaupt dieser Bernard Shaw?" Der Innenminister faßte die Frage vollkommen offiziell auf und gab die Auskunft: „Ich glaube zu wissen, daß dieser Bernard Shaw ein Schriftsteller ist". Worauf Mr. Hopkinson sich befriedigt wieder niedersetzte.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 115.

Der Sommer fängt erst an!

Wieder aufgefüllt sind unsere großen Läger in

Frühjahrs- und Sommer-

Damen- u. Herrenkleidung

Damenmäntel, Gabardine, in modernen Farben . . . 74.-, 56.-	**38.-**
Damenmäntel, „Rips“, auch in großen Weiten 82.-, 63.-	**49.-**
Damenmäntel, „Seide“, Atlas, sehr eleg. Form. . . . 110.-, 90.-	**76.-**
Damenmäntel, „Ia Rips“, reinw. Qual. auf Eolienne gearb. 125.-, 108.-	**95.-**
Damenkleider, „Voile“, garant. waschecht. hübsche Form. 58.-, 45.-	**32.-**
Damenkleider, „Ia Rips“, reizend verarbeit., eleg. Fass. 95.-, 68.-	**46.-**

Mod. Herrenanzug, auch in Sportform. eleg. Karos 72.-, 49.-	**34.-**
Elg. Gabardine-Sportanzug pr. Qual., tadell. Sitz 128.-, 95.-	**79.-**
Blauer **Kammgarnanzug,** pr. Maßqual. beste Verarb. 145.-, 110-	**98.-**
Eleg. Frühjahrsmantel, doppelseit., mod. Farb. 108.-, 90.-	**74.-**
Eleg. Raglan, pr. Gabardine, Berbery, beste Qualit. 148.-, 115.-	**95.-**
Gummimäntel für Damen u. Herren in allen Größen 49.-, 32.-	**23.-**

Außerordentlich preiswerte Angebote!

Unerreichte Auswahl

„Źródło“

Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

Bydgoszcz Dluga 19

7755

Solide und modern kleiden Sie sich für wenig Geld!

6590

Hüte:

Strohhüte, handgeflocht., herrl. Farb.	6,50
Fantasie-Bortenhut, sehr kleidsam .	7,50
Fesche Glocke aus Borte und Band .	9,75
Flotter Frauenhut a. Stroh u. Seide	12,50
Trotteur a. Stroh u. Crep-Georgette	14,50
Modelle aus Ia Roßhaar	16,50

Blusen:

Damenblusen, Zefir, Jumperform . .	4,95
Damenblusen, weiß Rips	7,50
Damenblusen, Zefir mit Seide, Kasha	9,75
Damenblusen, Voile, „Handstickerei“	14,50
Damenblusen, „Waschseide“	16,50

Kleider:

Kinderkleider, „reizend verarbeitet“	7,50
Damenkleider, „Popeline“	13,50
Weiße Voile-Einsegnungskleider .	15,50
Backfisch-Popelinkleider	17,50
Damenkleider, feinfarbig Popeline .	19,50
Damenkleider, „Waschseide“	22,50
Damenkleider, „Ia Waschseide“ . . .	28,50
Damenkleider, „Modelle“	38,50

Mäntel:

Backfischmantel, „Gabardine“ . . .	28,50
Backfischmantel, „Kasha“	38,50
Backfischmantel. „Rips“	48,50
Damenmäntel, „Gabardine“	38,50
Damenmäntel, „Kasha“	48,50
Damenmäntel, „Rips“	58,00
Damenmäntel, „Ia Kasha“	68,00
Damenmäntel, „Ia Rips“	78,00
Seidenmäntel, „glatte Seide“ . . .	78,00
Seidenmäntel, „Modelle“	98,00

Schuhe:

Damenschuhe, schwarz, braun, Lederabs.	16,50
Damenschuhe, „Lack“, Lederabsatz . .	22,50
Damenschuhe, „hellfarbig“, franz. Abs.,	25,00
Damenschuhe, „feinfarbig“, Lederabs.	28,50
Damenschuhe. „Modelle“, feinfarbig .	32,50
Herrenschuhe, schw., braun, Handarb.	19,50
Herrenschuhe, schw., braun, genäht .	25,00
Herrenschuhe, „Lack“, Handarbeit . .	28,50
Herrenschuhe, „Lack“ genäht . . .	35,00

Gelegenheitskäufe:

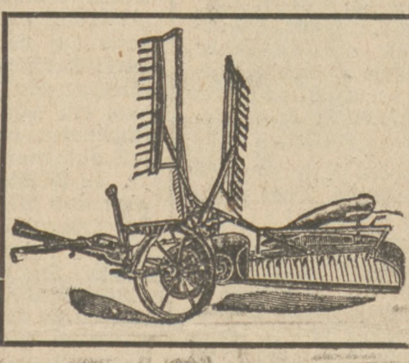
Damen-Reformhosen	1,95
Damen-Handschuhe	2,50
Damenstrümpfe, „Bembergseide“ . .	3,95
Damen-Hemdhosen, „hellfarbig“ . .	8,50
Damen-Hemdhosen, „Seide“	9,75
Damenstrümpfe „Ia Bemberg“ . . .	9,50
Damenkleider, „Crêp de chine“ . .	48,50
Damenkleider, „Modelle“	58,00

Mercedes, Mostowa Nr. 2.

Zu günstigen Preisen und Bedingungen
sofort lieferbar:

Mähmaschinen

Orig. Deering
„ Cormick
„ Eyth



Schleifsteine
Vorderwagen
Pferderechen
Heuwender

Großes Ersatzteillager. 6295

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14 b. Telefon 79.

Möbel!

Beste Quelle

zum Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.

Eigene Werkstatt.

Ignacy Grajnert

Bydgoszcz, 7776
Dworcowa 8. Tel. 1921.

Achtung Herr Tischlermeister!

Sie decken am günstigsten Ihren Bedarf an Möbel-, Sarg- und Baubeschlägen, sowie Leim, Schellack, Beizen, Matratzen, Marmor, Stühlen usw. nur in dem

Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfs - Artikel

S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 63. Tel. 840 und 1901. 5413

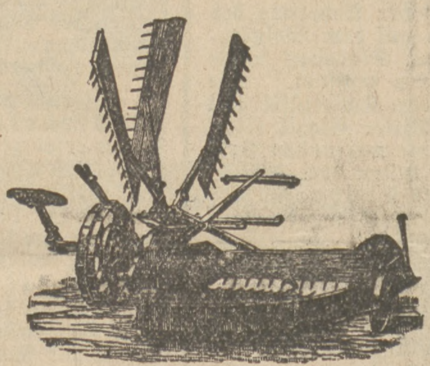
Größtes und ältestes Unternehmen dieser Branche in Großpolen.

Hüte Wäsche Krawatten

billig bei 7763

„The Gentleman“

Bydgoszcz - Mostowa 3.

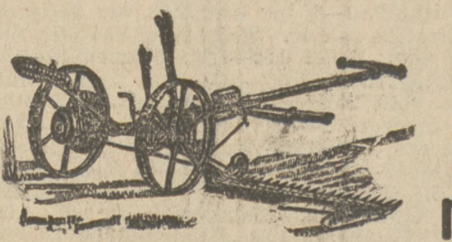


Getreide- und Grasmäher

Orig.
Mc Cormick

Pferderechen 7295

Schleifsteine
Vorderkarren

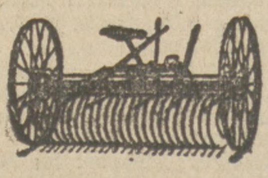


Ersatzteile für Erntemaschinen

J. Szymczak

Bydgoszcz, Dworcowa 84/85

— Telefon 1122. —



Neuzeitlich eingerichtete

Hohlschleiferei

für chirurgische Instrumente

Rasiermesser

Scheren u. Messer aller Art.

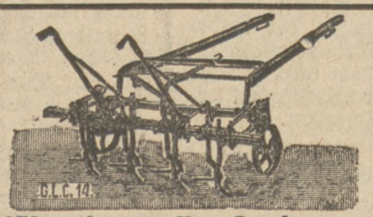
Sämtliche Arbeiten werden auf das sauberste ausgeführt.

Friedrich Wilke

Spezialgeschäft u. Reparaturwerkstatt ärztlicher Instrumente und Bandagen

Gdańska 159. 7838 **Telefon 73.**

Lohrke's Momentsteuer-Hackmaschinen



Unerreicht in **Einfachheit** und **leichter Handhabung,** die Maschine auch für **schwersten Boden** und zum **Tiefhacken,** wieder prompt lieferbar. 3588

Jäteschare aller Systeme nach Muster prompt.

Gebr. Lohrke, Chełmża, Pomorze, Masch.-Fabr. Telefon Nr. 6.

Stückkalk
Portland-Zement
Teer
Dachpappe

und alle anderen

Baumaterialien

liefern zu günstigsten Preisen und Bedingungen 7315

Gebr. Schlieper

Telef. 306. **Gdańska 99.** Telef. 361.

Wir liefern als General-Vertreter der Firmen:

Heinrich Lanz Mannheim:	**Großbulldogs**
	Dampf-Dreschmaschinen
Rudolf Sack Leipzig:	**Motor-Anhängegeräte**
A. Borsig Berlin-Tegel:	**Dampfpflugsätze:** Patent **„Ventzki“**
Maschinenfabrik Buckau R. Wolf, Magdeburg:	Fahrbare und stationäre **Lokomobilen**
	Station. Dieselmotoren Buckau Wolf von 8-100 PS.

Unverbindliche Angebote und Vertreterbesuche stehen gerne zur Verfügung.

Toruń-Mokre.

Tel. Nr. 646, 120, 268.
Tel. Grützmacher pers. Nr. 500

ADOLF KRAUSE & Co.

T. z o. p.

7770

Preisliste gratis.



6454

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią. Gegr. 1876.